Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 148. Bromberg, Mittwoch den 1. Juli 1925. **49. Jahrg.**

Agarreform oder Agrarrevolution.

Rede des Abgeordneten **Somschor** von der Deutschen Vereinigung im Sejm in der Generaldebatte über das **Agarreformgesetz**, gehalten am 26. Juni d. J. in Warschau.

I.

„Hohes Haus! Die Deutsche Fraktion hat vor einem Jahre bei Beratung über das gleiche Thema mit aller Deutlichkeit zu verstehen gegeben, daß sie aus voller Überzeugung für eine großzügige Siedlungsgesetzgebung zu haben ist. An dieser Einstellung hat sich seither nichts geändert. Das aus den Kommissionsberatungen hervorgegangene Gesetzprojekt weist aber nicht den Weg zu einer Binnensiedlung, wie sie dem Lande frommt. Es unterscheidet sich in seinen Grundzügen kaum von dem, das uns vor einem Jahre zur Beratung vorlag. Nicht eine Agrarreform wird uns hier vorgeschlagen, sondern eine Agrarrevolution, die in ihren Auswirkungen das Land an den Rand des Verderbens bringen muß. Die immensen Gefahren, die der Entwurf in sich birgt, sind von Männern der Wissenschaft und Praxis so oft und so überzeugend gekennzeichnet worden, daß es eigentlich überflüssig erscheint, nochmals auf diese Gefahren hinzuweisen. Und doch ist es Pflicht, oft Gesagtes zu wiederholen, um nichts unversucht zu lassen, und um noch in letzter Stunde das drohende Unheil abzuwenden. Was soll eine vernünftige Agrarreform unserem Lande bringen? Eine zweckmäßige Mischung von kleineren und größeren Ackernahrungen, die in ihrer Struktur und in ihrer gegenseitigen Ergänzung die höchstmögliche wirtschaftliche Prosperität des Staatsganzen gewährleisten. Also Vergößerung der lebensunfähigen Kleinbauernstellen auf einen Umfang, der die Vollausnutzung der Kraft des Besitzers und seiner Familienangehörigen gestattet, und Aufteilung der Latifundien, deren Eigentümer nicht in der Lage sind, auch nur einen Bruchteil ihres Riesenbesitzes wirkungsvoll zu betreuen. Sorgfältige Erhaltung aber und Stützung des größeren Besitzes, der — darüber kann gar kein Zweifel bestehen — nach wie vor als das wirtschaftliche und finanzielle Rückgrat des Staates anzusprechen ist. Denn — auch darüber sind sich wohl die Wirtschaftspolitiker einig —: **ohne unsere in höchster Kultur befindlichen landwirtschaftlichen Großbetriebe gibt es keine Möglichkeit, die Ernährung unserer großstädtischen Bevölkerung sicherzustellen,** ohne sie keine Möglichkeit, Bodenerzeugnisse in nennenswertem Umfange auszuführen, und damit allmählich zu einer aktiven Handelsbilanz zu gelangen. Mit ihrem Wegfall verbuchen wir ein Versiegen der stetigsten und stärksten Steuerquelle, einen Verzicht auf die Ausnutzung der besten Unterlagen für ausländischen Kredit, eine enorme Schmälerung der Kaufkraft auf dem Inlandsmarkt der heimischen Natur- und Industrieprodukte (Kohle, Rohöl, Maschinen, künstliche Düngemittel), eine Verurteilung der landwirtschaftlichen Intelligenz zu einem Schattendasein und jede Abtötung des Triebes zur Verjüngung dieser Intelligenz und zu wirtschaftlichem Aufstieg, eine Bedrohung des Fortbestandes all der großen gewerblichen Unternehmungen, die die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der ländlichen Großbetriebe und die Intelligenz ihrer Besitzer geschaffen haben (Zuckerfabriken). Daß mit der Existenzvernichtung der ländlichen Großbetriebe auch unendlich viele gewerbliche und Handelsbetriebe vernichtet werden, deren Existenz von der des ländlichen größeren Besitzers abhängt, liegt auf der Hand.

Und trotz alledem wünscht das Gesetzesprojekt die Zerschlagung sämtlicher bestehenden ländlichen Großbetriebe unter Zurückführung auf eine Restgröße, die zu groß ist, als daß sie noch die Vorteile des bäuerlichen Betriebes böte (manuelle Mitarbeit des Besitzers) und zu klein, als daß sich die bloße Leitung durch den Besitzer nutzbringend auswirken könnte, und als daß die Leistungsfähigkeit der für den Großbetrieb bestimmten Maschinen und Anlagen (Dampfdreschsatz, Dampfpflug, Feldbahn- und Staatsbahnanschluß, elektrische Anlagen) vorteilhaft ausgenutzt werden könnte.

Diejenigen, die die weitestgehende Zerschlagung der Großbetriebe propagieren, haben ihre Einstellung mit dem Hinweis darauf zu rechtfertigen gesucht, daß die ältere und neuere Geschichte blühende Staatswesen aufweise, in denen die bäuerlichen Anwesen dominieren. Richtig. Aber einmal handelt es sich bei solchen staatlichen Gebilden um verhältnismäßig kleine, weltpolitisch bedeutungslose Organismen, und zum anderen ist der dort vorherrschende Wirtschaftstyp nicht aus einer mehr oder minder zufälligen Einstellung der gesetzgebenden Körperschaften, nicht durch ein Diktat geschaffen worden, sondern er hat sich aus den besonderen Verhältnissen des Landes heraus entwickelt.

Unter den Faktoren, die eine landwirtschaftliche Nutzung des Bodens in Kleinbetrieben geboten erscheinen lassen, rangiert in erster Linie das Klima. Seeklima bedingt Weidewirtschaft. Weidewirtschaft aber ist Viehwirtschaft, und Viehwirtschaft gedeiht am besten in Kleinbetrieben. So ist das Vorherrschen der bäuerlichen Wirtschaften in Staaten wie Dänemark und Oldenburg das Naturgegebene. Ganz anders aber in Staaten mit ausgeprägtem Kontinentalklima. Dort dominiert der Getreidebau, neben ihm der Bau von Kartoffeln und Zuckerrüben. Die größtmögliche Produktion dieser Bodenerzeugnisse gewährleisten aber die Großbetriebe. Polen ist ein Staat mit Kontinentalklima, hier hat also der Großbetrieb seine volle Existenzberechtigung. Verstärkt wird seine Bedeutung durch die Tatsache, daß Polen nicht nur in den eigenen Grenzen einen großen Prozentsatz nicht Landwirtschaft treibender Bevölkerung zu ernähren hat, sondern daß es aus wirtschafts- und machtpolitischen Gründen darauf angewiesen ist, möglichst große Mengen an Brotgetreide, **Kartoffeln und Zucker ins Ausland auszuführen.** Das Experiment, den größten Wirtschaftszweigen des Staates eine neue Richtung zu geben, gebietet also doppelte Vorsicht. Das Gesetzesprojekt läßt eine solche Vorsicht völlig vermissen. Im Gegenteil soll die Umstellung der Landwirtschaft vom Großbetrieb auf den Kleinbetrieb in denkbar radikalster Weise vorgenommen werden, und es ist ein Tempo vorgesehen, bei dem in einem Jahrzehnt die völlige Umstellung durchgeführt sein soll. Das wäre selbst für einen starken staatlichen Wirtschaftskörper ein kaum zu verwindender Eingriff, bei einem Staate wie Polen, dessen Wirtschaftsleben ohnehin krankt, muß ein solcher Gewaltakt zur Katastrophe führen.

Die Kommission hat an dem ungeheuren

Jahreskontingent von 200 000 Hektar

festgehalten, und ebenso daran, daß durch ein ganzes Dezenniums dieses Jahreskontingent der Siedlung zugeführt werden soll. Was bedeutet das in der Praxis? Nehmen wir an, daß — hochgegriffen — ein Viertel der Kontingentfläche für Adjazentensiedlung und zu öffentlichen Zwecken beansprucht wird, so würden 150 000 Hektar in neue Wirtschaften aufgeteilt werden. Setzen wir die Normalgröße der neuen Bauernstellen mit 20 Hektar ein, so kommen wir zu einer jährlichen Siedlung von 7500 Familien, in zehn Jahren also auf 75 000 Familien. Die Familie zu sechs Köpfen gerechnet würde sonach eine halbe Million Menschen auf neue Heimstätten und in neue Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse überführt werden. Mindestens dieselbe Anzahl wird durch Zerschlagung der Großbetriebe aus ihrer bisherigen Existenz gerissen. Und wenn ja nun auch die bisher auf den Gütern beschäftigten Arbeiter großenteils als Siedler angesetzt werden sollen — sie selbst wollen (wo sie nicht durch die Agitation irregeführt sind) von einer solchen Umstellung durchaus nichts wissen —, so ist doch jedenfalls mit einer Mobilisierung von annähernd einer Million Menschen zu rechnen.

Eine Volkswanderung größten Stiles, wie sie bei Nomadenvölkern nichts Außergewöhnliches sein mag, die aber bei einem europäischen Kulturvolk als höchst bedenklich gewertet werden muß. Die katastrophalen Folgen einer solchen Umschichtung sind kaum auszudenken. Aber noch ehe sich diese Folgen in all ihrer erschreckenden Schwere einstellen, werden sich schon während des Umschichtungsprozesses Nebenerscheinungen geltend machen, die schon als solche vor dem Experiment warnen sollten. Die Durchführung der Siedlung ist bei den lächerlich kurzen Fristen, wie sie das Gesetzesprojekt vorsieht, rein technisch völlig unmöglich. In wenigen Monaten sollen die erforderlichen Vermessungen durch vereidete Landmesser vorgenommen werden. Woher soll denn das Heer von Landmessern genommen werden, das in jedem Jahr 200 000 Hektar und dazu auch noch die den Expropriierten verbleibenden Restflächen vermißt? Dann die Berichtigung von Kataster und Grundbuch auf Grund des gelieferten Vermessungsmaterials! Dann die Gewinnung der Siedler für die pro Jahr neu ausgelegten 7500—10 000 Stellen! Das vielfach vergebliche Verhandeln mit ihnen, um zunächst die private Siedlung zu ermöglichen. Die wohl meist ebenso vergeblichen Bemühungen der Parzellanten und der Stellenanwärter, die finanzielle Frage zur Zufriedenheit zu lösen. Dann der umständliche Verkehr mit den Siedlungsbehörden. Diese Tausende von Genehmigungen der Pläne, die Bestätigung der präsentierten Anwärter usw. usw. Der Aufbau der neuen Gehöfte! Für alles dies ein Zeitraum von zwei Jahren, ja, unter Umständen nur von knapp einem Jahre. Jeder, der von praktischer Siedlung auch nur eine kleine Ahnung hat, weiß, daß die Durchführung der Siedlung, so, wie sie das Gesetz vorzeichnet,

eine Utopie

ist. Was wird also die Folge sein? Daß die den Großgrundbesitzern abgenommenen Flächen auf Jahr und Tag unaufgeteilt bleiben, und daß sie in Zwischenverwaltung genommen werden müssen. Was eine solche Zwischenverwaltung an übelsten Auswirkungen zeitigt, ist ja zur Genüge bekannt. Mit ihr wird der Nährboden geschaffen, auf dem die Drohnen gedeihen! Hunderte von technisch und moralisch disqualifizierten Verwaltern werden ihr unverhofftes Herrentum dazu benutzen, die ihnen anvertrauten Objekte gründlich herunterzuwirtschaften und sich die Taschen zu füllen. Die Kosten trägt die Allgemeinheit, trägt der Staat. Wir haben ja die famosen Beispiele der Zwangsverwalter auf den Liquidationsobjekten. Es wäre interessant, wenn uns der Herr Minister einmal Auskunft darüber gäbe, was die in der Kommission oft genannte Herrschaft Strzelce bei Kutno während der bisherigen Zwischenverwaltung gekostet hat. Gerade das Beispiel von Strzelce zeigt ja zur Evidenz, daß sich selbst unter den denkbar günstigsten Verhältnissen ein Gut nicht von heute auf morgen besiedeln läßt. Das ist es, was wir immer gefordert haben: daß doch erst einmal die Siedlungstechnik an den zur Verfügung stehenden Objekten erprobt werden möge, daß erst einmal gezeigt werde, was der vorhandene Behördenapparat zu leisten vermag. Das bisherige erschreckend dürftige Ergebnis läßt die geäußerten Befürchtungen nur allzu berechtigt erscheinen. So lange noch ein erheblicher Vorrat an Staatsgütern und an Liquidationsbesitz für Siedlungszwecke zur Verfügung steht, ist es geradezu ein Verbrechen, Riesenkontingente aus privater Hand anzufordern.

(Schluß folgt.)

Leo Wegeners Abschied.

Am 1. Juli 1925 tritt der Verbandsdirektor des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen, Dr. Leo Wegener-Posen, von der Führung der Geschäfte zurück. Die schwere Erkrankung, mit der dieser energische Mann seit Jahren einen hartnäckigen Kampf zu führen hatte, zwingt ihn zu seinem und unserem Bedauern, fern vom Posener Lande in der Nähe seines Arztes und in gesunder Bergesluft dauernde Erholung zu suchen. Wegeners Persönlichkeit und Tätigkeit haben für das Genossenschaftswesen unseres Gebietes und weit darüber hinaus große Bedeutung. So bekannt er auch bei uns Deutschen in Polen ist, so haben doch nur wenige ein deutliches Bild von diesem Manne und seinem Lebenswerk. Mit ihm schließt eine Epoche des Genossenschaftswesens in unserem Gebiet.

Als Wegener im Jahre 1903 die Leitung der Posenschen Landes-Genossenschaftsbank (heute Genossenschaftsbank Poznań) und des Deutschen Lagerhauses Posen (heute Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft) übernahm und 1905 Verbandsdirektor des Verbandes deutscher Genossenschaften wurde, war das deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftswesen noch in den Kinderschuhen. Die deutsche Genossenschaftsbewegung der Vorschußvereine in den 60er Jahren hatte sich auf eine Reihe von Städten beschränkt und war durch die meist ohne viel Überlegung angewandte Parität (die wahllose Aufnahme von Mitgliedern deutscher und polnischer Nationalität) und den Mangel einer wirtschaftlichen Zentrale frühzeitig zu einem gewissen Stillstande gekommen. Auf breiterer Grundlage baute sich das deutsche Genossenschaftswesen auf, das eigentlich erst seit der Mitte der 90er Jahre die Provinz Posen mit einem Netz überzog, von Anfang an gespalten in die Verbände der sog. Offenbacher und der Neuwieder (Raiffeisen) Richtung. 1900 und 1901 hatte der Raiffeisenverband seine Bank und seine Warenzentrale in Posen errichtet und sich dadurch auch eine selbständige Grundlage gegeben. Unter Wegeners Leitung wurde die vollständige Loslösung von der Neuwieder Richtung durchgeführt. Sie sollte einen besseren Geldausgleich innerhalb der einzelnen Genossenschaften des Verbandes, die bessere Berücksichtigung der Verhältnisse des Kredites ermöglichen und schließlich auch die Einigung des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens vorbereiten. Der umsichtigen Leitung Wegeners ist es zu danken, daß die Kinderkrankheiten dieses neuen Genossenschaftswesens verhältnismäßig rasch überwunden wurden, und daß die Organisation zu einem Rückgrat für unsere Landwirtschaft werden konnte.

Die 22 Jahre der Leitung und der Tätigkeit Wegeners umfassen die Periode des stärksten wirtschaftlichen Aufblühens unseres Gebietes, dann die Zeit des Weltkrieges und fast sieben Jahre Nachkriegszeit. Die Genossenschaftsbewegung hielt unter seiner Führung Schritt mit der Entwickelung zum Großbetriebe, die für die Zeit bis zum Kriege kennzeichnend ist. Daß diese Genossenschaftsbewegung in den folgenden schweren Jahren nicht zusammengebrochen oder erstarrt, und daß ihre Zentrale nicht verfallen oder in fremde Hände geraten ist, daß sie eine dauerhafte und leistungsfähige Grundlage für den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Deutschen bleiben konnte, bezeugt die dauerhafte Kraft der genossenschaftlichen Einrichtungen, sie ist auch ein schönes Zeugnis für die Beharrlichkeit und Umsicht ihres Leiters.

Dr. Wegener fand die Spaltung der deutschen Genossenschafts-Organisation schon vor. Es ist heute wenig mehr bekannt, welcher Abneigung die neuen Ansiedler begegneten, die seit 1888 in unser Gebiet einwanderten; auch die einheimischen Bauern standen ihnen vielfach fremd gegenüber. Die Neuwieder strebten von vornherein dahin, den größeren deutschen Besitz und die alten Bauern mit den Ansiedlern zu einer Einheit zu verbinden. In unserem politisch von jeher so bewegten Gebiet war es nicht leicht, das Genossenschaftswesen gegenüber einer wohlgemeinten, aber oft unglücklichen staatlichen Fürsorge unabhängig zu erhalten und die Politik aus den Genossenschaften fernzuhalten. Dr. Wegener hat solchen Bestrebungen keinen Raum gewährt und dafür gesorgt, daß die genossenschaftliche Organisation nur nach streng wirtschaftlichen Grundsätzen aufgebaut wurde und daß sie durch Selbsthilfe sich selbst und ihre Mitglieder erzog. Dadurch hat sie Dauerhaftes geleistet. Auch das Zusammenarbeiten mit der Ansiedlungskommission blieb auf rein kaufmännische und bankmäßige Geschäfte beschränkt.

So diente die genossenschaftliche Arbeit dem friedlichen Aufbau, und sie konnte auch nach dem Kriege im neuen Staate ihre Kräfte von neuem entfalten. Diese genossenschaftliche Arbeit, von Deutschen geleitet und bestimmt, unseren deutschen Mitbürgern in wirtschaftlichen Nöten zu dienen, ist ganz von selbst auch ein starker Hebel für die ganze Volkswirtschaft unseres Staates und kommt ihm in seiner Gesamtheit zugute. Auch unsere polnischen Mitbürger, die so leicht geneigt sind, in jedem Deutschen ihren Feind zu erblicken, und die wirtschaftliche Notwendigkeit — uneingedenk ihrer großen Könige früherer Jahrhunderte — über ihrer Politik so leicht vergessen, haben diese friedliche Arbeit und ihren Nutzen für den Staat im großen und ganzen anerkennen müssen. Wo es nicht geschah, wo die Eingriffe der Liquidation in deutsches Eigentum deutsche Genossenschaften hie und da auflösten oder ihren Betrieb in polnische Hände überführten, sind die Ergebnisse für einen aufrichtigen Polen wenig erfreulich. Die große Zahl heute stilliegender Brennereien und Molkereien in unserem Gebiet ist ein trauriges Zeichen für die Folgen des Hasses und ein Verlust für die Kraft des Staates.

Dr. Wegener hatte seine Studienzeit benutzt, um unser Gebiet gründlich kennen zu lernen und hat es in allen Teilen bereist, ehe er die Leitung des Genossenschaftsverbandes übernahm. Sein Buch „Der wirtschaftliche Kampf der Deutschen mit den Polen um die Provinz Posen“ (1903) legt dafür Zeugnis ab. Obwohl wenig bekannt, ist es noch heute ein unentbehrliches Handbuch für jeden, der sich eine gründliche Kenntnis unserer Provinz aneignen will. Besondere Aufmerksamkeit hatte er schon damals den Genossenschaften zugewandt und den auffälligen Gegensatz der umfassenden einheitlichen und starken Entwicklung des polnischen Genossenschaftswesens und der Schwäche der deutschen Genossenschafts-Organisation trotz des größeren Wohlstandes des Deutschen beachtet. **Dr. Wegener fand den Grund dafür vor allem**

darin, daß die polnische Genossenschaftsbewegung es sich von Anfang an zum Ziele setzte, nur für ihre Landsleute zu sorgen, während die deutschen Genossenschaften jeden Aufnahmesuchenden ohne Rücksicht auf seine Nationalität aufnahmen. Die Folge war die allmähliche Polonisierung eines großen Teiles der deutschen Genossenschaften, besonders auch vielfach Zerrüttung und Stillstand durch innere Kämpfe, denn Ungleiches kann man nicht mit Erfolg zur wirtschaftlichen Arbeit zusammenfassen, und man kann es nicht vermeiden, daß die aufgeregte Stimmung mit einem Mißklang in die wirtschaftliche Arbeit dringt und zum Stillstand führt. Vor dem Kriege war diese Frage unter den Deutschen vielfach umstritten. Dr. Wegener selbst hat viel Anfeindungen deshalb erfahren; aber der Ausgang des Krieges hat seiner Anschauungsweise recht gegeben; stehen geblieben ist für die Deutschen nur das, was einheitlich deutsch war. Von den deutschen Vorschußvereinen, die in den 60er und 70er Jahren in der Provinz Posen gegründet wurden, und die es vor dem Kriege schon zu beträchtlichem Geschäftsumfang und großen eigenen Reserven gebracht hatten, sind einzelne schon vor dem Kriege den Deutschen verloren gegangen; die größere Hälfte ist mit dem Kriegsausgang der Auflösung verfallen, einige davon schlossen sich der polnischen Bewegung an. Wer die Lehren der Geschichte beherzigt, wird darus lernen müssen, daß jede wirtschaftliche gemeinsame Arbeit unter den Deutschen auf sich selbst beruhen muß, auf dem polnischen Grundsatz „Swoj do swojego". Man wird zugeben müssen, daß gerade dadurch ein friedliches Nebeneinander- und Zusammen-Arbeiten mit unseren polnischen Mitbürgern allein möglich und damit auch dem Staate am besten gedient wird.

Von der Neuwieder Richtung des Genossenschaftswesens behielt die Raiffeisen-Organisation unter Wegeners Leitung die straffe Zusammenfassung der genossenschaftlichen Arbeit in einer wirtschaftlich starken Zentrale und in einer einheitlichen Leitung; dadurch war auch ihre Arbeit einheitlich und die Genossenschaften wirkten zusammen wie ein Ganzes. Dadurch konnte auch die Zentrale leichter stark erhalten bleiben und in den Stürmen der Nachkriegszeit das Rückgrat für die Wiederaufbaurichtung des durch Krieg und Inflation gelähmten Genossenschaftswesens bilden. Keine wirtschaftliche Organisation ist ja so durch Krieg und Inflation gelähmt worden wie gerade das dörfliche Genossenschaftswesen der Spar- und Darlehnskassen, keine ist aber auch so lebenskräftig in ihren Wurzeln und so wichtig für die Zukunft. Das dörfliche Genossenschaftswesen bedarf der Zentrale nicht nur für seine laufenden Bedürfnisse, sondern vor allem auch für seine ständige Erneuerung und Ausbreitung. Es bedarf der Stelle, die die Erfahrungen eines ganzen Menschenalters erhält und jungen Einrichtungen wirtschaftliche Hilfe gibt. Es bedarf der Sammlung und einheitlicher Leitung der Ersparnisse. Nicht immer war es leicht, dem dörflichen Genossenschaftswesen den Gedanken lebendig zu erhalten, daß es seine Aufgabe erst voll erfüllt, wenn es als Glied eines großen Ganzen wirksam ist.

Ein Leitgedanke Wegeners war von Anfang an, das deutsche Genossenschaftswesen unseres Gebietes zu einer einheitlichen Zusammenfassung zu bringen, ein Ziel, das der große Führer der polnischen Genossenschaften, Wawrzyniak, schon zu Anfang seiner Laufbahn erreichen konnte. Die Möglichkeit dazu hat Wegener durch die rechtzeitige Loslösung seines Verbandes aus dem Neuwieder Generalverband geschaffen. Aber die gewachsenen Organisationen führen ihr eigenes Leben und kommen nur schwer zur Einordnung in ein größeres Ganzes. Erst nach dem Kriege gelang der Zusammenschluß mit den meisten noch übrigen deutschen Vorschußvereinen Schultze-Delitzscher Richtung in Posen, Pommerellen und Oberschlesien und die Vereinigung der Warenzentralen der beiden landwirtschaftlichen Verbände Posens, sowie der Anschluß der deutschen Genossenschaften in Galizien und im Bielitzer Ländchen unter Wahrung der notwendigen Selbständigkeit. Das junge deutsche Genossenschaftswesen in Kongreßpolen in sich selbständig zusammengeschlossen, stellte sich von Anfang an in Zusammenhang mit dieser Organisation, um von ihren Erfahrungen Nutzen zu ziehen. Abseits vom Felde der genossenschaftlichen Arbeit nahm Wegener führenden Anteil an der Gründung des Hauptbauernvereins, der die deutsche Landwirtschaft ohne Unterschied der Besitzart und Größe zusammenfaßte und das anfangs abgetrennte Netzegebiet glücklicherweise mit sich vereinigen konnte. Diese Einigkeit ist ein wertvolles Erbe, das er der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, die nach seinem Verbot begründet wurde, hinterließ. Wegener darf sagen, daß er sehr wesentlich dazu beigetragen hat, daß heute das Bewußtsein einer vollständigen Einigung der Deutschen unseres Gebietes allmählich zu einem Gemeingut wird; nachdem soviel erreicht ist, wird auch der noch übrige Teil des Weges noch zurückgelegt werden.

Der Gedanke der genossenschaftlichen Organisation hat von seinem Beginn in der Mitte des vorigen Jahrhunderts her wohl ebensoviel Gegner wie Freunde gehabt. In unserem Gebiet, wo alle Gegensätze stets schärfer hervortraten, konnte es nicht ausbleiben, daß auch der genossenschaftlichen Arbeit viel Widerspruch erwuchs. Wegeners Persönlichkeit selbst mag wohl ebensoviel Anfeindungen wie Beifall gefunden haben. Seine überragende, auch von seinen Gegnern anerkannte Klugheit und Lebenserfahrung, sein Temperament, sein beweglicher Geist, der allem Neuen, das für die Genossenschaft wertvoll erschien, Eingang zu verschaffen suchte, barg den Gegensatz mit der beharrlichen Pflege angestammter Interessen. Mit seinem heißen Herzen, das für die deutsche Sache schlug, wirkte er auch außerhalb des Genossenschaftswesens auf vielen Gebieten des öffentlichen Lebens. Erst eine spätere Zeit wird in vollem Umfange würdigen können, welche Bedeutung seine beharrliche und weitschauende Lebensarbeit gehabt hat.

Von Staatsmännern und Feldherren pflegt man zu sagen, daß es leichter ist zu erobern als zu behaupten, und daß die Probe auf den Wert ihrer Leistungen erst gemacht ist, wenn sich der Erfolg in den Stürmen der späteren Zeit als dauerhaft behauptet. Wendet man diesen Maßstab auf Dr. Wegeners Lebensarbeit an, so darf er mit Stolz das Steuer aus der Hand geben, denn seine Arbeit hat in den letzten Jahren wohl eine harte Probe bestanden. Jede dauerhafte Organisation führt ihr eigenes Leben weiter. War ein bedeutender Gedanke richtig und ist für ihn wirklich die richtige Form gefunden, so wächst er mit innerer Notwendigkeit und trägt Früchte, wie es in der Bibel heißt von den Samenkörnern, die zur Ernte heranreifen, obwohl der Sämann längst davongegangen ist. Wir wollen Dr. Wegener wünschen, daß er noch viele reiche Früchte seiner Arbeit erleben möge, wir wünschen ihm und uns, daß er mit seinem Herzen — wenn auch fern von uns — einen vollen Anteil an dem geistigen und wirtschaftlichen Leben der Deutschen in Polen nehmen möge, wie wir Deutsche selbst stets dankbar seiner Arbeit gedenken.

Die Pommerellenfrage — auch eine polnische Frage.

Eine Rede des Staatspräsidenten.

Graudenz, 27. Juni. (Pat.) Während des gestrigen Banketts, das zur Eröffnung der Pommerellen-Ausstellung veranstaltet wurde, hielt Staatspräsident Wojciechowski nachstehende Rede:

„Ich kenne Eure Liebe zu Arbeit und zweifelte daher nicht, daß die erste Pommerellen-Ausstellung, die Eure Fortschritte auf dem Gebiete der Landwirtschaft und Industrie zeigt, gut ausfallen wird. Meine Erwartungen sind von der Wirklichkeit noch übertroffen worden; und ich hätte den Wunsch, daß möglichst viel Bürger unserer Republik ihre Schritte nach Graudenz lenken, um sich davon zu überzeugen, welch ein wichtiger Teil unseres Landes die arbeitsfreudige Provinz Pommerellen ist.

Ich habe in Euren Reden Befürchtungen anläßlich der Gerüchte über eine Revision unserer Grenzen vernommen. Ich sehe jedoch, daß diese Befürchtungen Eure Arbeitsfreudigkeit und Energie noch verdoppelt haben.

Ihr dürft in dieser Hinsicht nicht nur auf Euch selbst rechnen, denn die Pommerellenfrage ist gleichzeitig auch eine polnische Frage. Es gibt keine Regierung, keinen Sejm und Staatspräsidenten, die es gestatten würden, daß Vertreter Polens an einem Tische Platz nehmen, wo über die Revision unserer Grenzen beraten werden würde. Dies ist nicht allein meine persönliche Überzeugung, sondern die ganz Polens.

Die unglücklichen Momente in Eurer Geschichte, da wir die Frage der Meeresküste nicht gebührend einschätzten, werden sich nicht mehr wiederholen. Die Gerüchte über eine Grenzrevision beunruhigen unsere maßgebenden Kreise nicht. Beunruhigt kann nur der sein, der lediglich für den Augenblick lebt. Jeder, der in die Zukunft schaut, zweifelt nicht daran. **daß Polen untrennbar ist, und Pommerellen für immer einen integrierenden Teil Polens bildet.** Wie ein Mann würden alle Polen zur Verteidigung der Unversehrtheit unserer Republik und der Zugehörigkeit Pommerellens zu Polen aufstehen.

Auf die verdoppelten Anstrengungen des Feindes müssen wir mit verdoppelter Arbeit antworten. Es lebe und gedeihe Pommerellen zum Ruhme Polens!"

Die Rede des Staatspräsidenten wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen.

*

Warschau, 29. Juni. (Pat.) Gestern vormittag kehrte der Staatspräsident von seiner Besichtigungsreise durch Pommerellen wieder hierher zurück. Zuvor bereiste der Staatspräsident von Graudenz aus die sogenannte Kaschubische Schweiz und wurde besonders in Mewe, Stargard, Berent, Karthaus, Neustadt und Gdingen von der örtlichen Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Die Rückfahrt erfolgte über Kokoszko—Karthaus—Illowo.

Die Früchte des Versailler Diktats.

London, 29. Juni. Lord Birkenhead, Staatssekretär für Indien, sprach über die „seltsame, furchtbare und bedrohliche Seuche, die als Bolschewismus bekannt ist". Er nahm Bezug auf die kürzlich von Chamberlain im Unterhause abgegebene Erklärung, daß die Unruhen von China von Agenten eines anderen Landes geführt würden, und führte aus:

„Zweifellos wird die Zeit kommen, wo wir uns selber fragen müssen, ob wir angesichts eines Landes hilflos sind, das eine diplomatische Vertretung bei uns hat und das gleichwohl nach dem Bekenntnis seiner Führer durch ununterbrochene unterirdische Wühlereien an der Zerstörung des britischen Reiches arbeitet."

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" stellt fest, daß angesichts der chinesischen Forderung auf

Aufhebung der Exterritorialität

das diplomatische Korps in Peking sich am Freitag nicht einigen konnte. Ob das diplomatische Korps sich heute einigen werde, sei sehr zweifelhaft, auch wenn alle Vertreter von ihren Mächten Instruktionen erhalten hätten. Jedenfalls würde England sich dagegen verwahren, daß ein Unterkomitee des diplomatischen Komitees, bestehend aus den französischen und italienischen Gesandten und dem amerikanischen Geschäftsträger, die Verhandlungen mit der chinesischen Regierung führen würde unter Ausschluß des britischen und japanischen Gesandten. Die Einsetzung einer solchen Unterkommission sei nämlich von einigen fremden Mächten gefordert worden mit der Begründung, daß die Unterhändler nicht zu den in Konflikt mit China verwickelten Mächten gehören sollten. Statt also die Einigkeit der Mächte im Kampfe um ihre gleichmäßig vertretenen Interessen zu betonen, hätte man eine Art von Vermittelung zwischen Japan und England einerseits und China andererseits ins Auge gefaßt. Ein solches Verfahren würde nur zur weiteren Schwächung der europäischen Autorität führen. Wenn die anderen Mächte nicht an die Seite Englands und Japans treten wollten, dann müßte England die selbständige Vertretung seiner Interessen in die Hand nehmen.

Jetzt, heißt es zum Schluß, erkenne man klar den Fehler, den man gemacht habe, als man den Deutschen und Österreichern das Privilegium der Exterritorialität nach dem Kriege nahm. Damit hätten die großen Mächte ihre Prestige in den Augen des Auslandes zum ersten Male geschwächt. Besonders der chinesische Gesandte in Washington führt jetzt die Abschaffung der Exterritorialität für Deutschland und Österreich an, um beim amerikanischen Staatsdepartement die schleunige Einberufung einer Konferenz zu erreichen, die die Abschaffung der Exterritorialität zum Verhandlungsgegenstand haben soll.

Grabski über die Wirtschaftslage des Staates.

In der Freitagsitzung der vereinigten Finanz- und Budgetausschüsse erstattete Ministerpräsident Grabski ein ausführliches Exposé über die Wirtschaftslage des Staates. Die Beurteilung der Gesamtlage der polnischen Wirtschaft durch den Ministerpräsidenten ist, wie nicht anders zu erwarten war, sehr günstig ausgefallen. Der Ministerpräsident ist davon überzeugt, oder gibt sich wenigstens den Anschein, als ob er davon überzeugt wäre, daß die Wirtschaftslage des Staates im allgemeinen günstig sei.

In seinem Exposé erklärte der Ministerpräsident eingangs, die Finanzsituation des Staates sei gegenwärtig

sehr günstig,

da die ersten vier Monate des Jahres einen Kassaüberschuß von 32 Millionen erbrachten. Auf diese Weise sei es möglich gewesen, die ersten drei Monate des Jahres zu überdauern. Der Mai und der Juni werden noch günstiger abschließen, da auf diese beiden Monate die Zahlungstermine einer Reihe von wichtigen Steuern fallen. Im Mai haben die Einnahmen die Ausgaben überstiegen, dasselbe dürfte im Juni der Fall sein. Ungünstiger werden sich die beiden nächsten Monate Juli und August gestalten. Aus diesem Grunde sei es notwendig, die Ausgaben in diesen beiden Monaten einzuschränken. Eine Erhöhung der Ausgaben wird jedoch bereits im September möglich sein. Von den 760 Millionen Złoty, die in den ersten fünf Monaten des Jahres ausgegeben wurden, wurden 117 Millionen für staatliche Bauten verwendet, und zwar erhielten die Eisenbahnen 40 Millionen, für öffentliche Arbeiten wurden 49 Millionen verausgabt, während das Kriegsministerium 22,5 Millionen erhielt. Die anderen Ausgaben haben wirtschaftliche Bedeutung, und zwar wurden für 42 Millionen Materialien angeschafft, als Subventionen für landwirtschaftliche Institutionen, für die Erbauung von Volksschulen und für das Ansiedlerwesen in den Ostgebieten wurden 13,5 Millionen verausgabt usw.

Von der Gesamtsumme der erteilten

Kredite

erhielt die Bank für Landwirtschaft 20 Millionen, die Selbstverwaltungskörperschaften erhielten 12 Millionen, während 211 Millionen für Kreditzwecke in nächster Zeit flüssig gemacht werden. Trotz dieser Bemühungen des Staates entspricht die Belebung des Wirtschaftsorganismus nicht den Erwartungen der Regierung. Das Frühjahr hat enttäuscht, es sind sogar Anzeichen von Kreditschwierigkeiten vorhanden, man darf jedoch andererseits nicht vergessen, daß das polnische Wirtschaftsleben trotz der Schwierigkeiten auch positive Merkmale aufweist. So sind zum Beispiel die Spareinlagen in den Banken im Steigen begriffen. Allein die P. K. O. besitzt Spareinlagen in der Höhe von 15 Millionen Złoty. Auch die Verladungsziffer auf den Eisenbahnen, die einen Rückschluß auf das Wirtschaftsleben gestattet, sieht nicht ungünstig aus, da der Frachtenverkehr im Vergleich zu dem Vorjahre sogar etwas gestiegen ist. Nur der Kohlenexport ist zurückgegangen. Im Mai des Vorjahres wurden 3652 Waggons ausgeführt, während im Mai dieses Jahres nur 1663 Waggons exportiert wurden. Die Zahl der Arbeitslosen ist um 22 000 zurückgegangen, nur in der Kohlenindustrie ist die Arbeitslosenziffer um 7000 gestiegen.

Die Verwendung der amerikanischen Anleihe.

Der Ministerpräsident wandte sich der Besprechung der Verwendung der amerikanischen Anleihe zu und erklärte, in letzter Zeit seien öfters Stimmen laut geworden, die davon zu berichten wußten, daß die amerikanische Anleihe ihren Zweck nicht erfüllt habe. Der Ministerpräsident will daher genaue Angaben machen. Die erste Rate der amerikanischen Anleihe betrug 35 Millionen Dollar. Von dieser Summe ist ein Agio von 12 Prozent in Abzug zu bringen. Es verbleiben somit 30,8 Millionen Dollar, oder rund 159,5 Millionen Złoty. Davon hat Polen bisher 113 923 000 Złoty erhalten, während in nächster Zeit weitere 8 Millionen überwiesen werden sollen. Der fehlende Restbetrag soll bis zum 1. August überwiesen werden. Was die zweite Rate der amerikanischen Anleihe im Betrage von 15 Millionen Dollar anbelangt, so wurde der diesbezügliche Vertrag noch nicht finalisiert. Es besteht die Hoffnung, daß das amerikanische Bankenkonsortium seine Entscheidung darüber noch vor dem 1. August fällen wird. Von den bisher realisierten 113,9 Millionen wurden 78 819 000 an die Landeswirtschaftsbank überwiesen. Zum Bau neuer Eisenbahnlinien wurden 19 9 Millionen verwendet, während die Selbstverwaltungskörperschaften zu Investitionszwecken Vorschüsse in der Höhe von 12 Millionen Złoty erhielten. Es wurde somit der gesamte Betrag bis auf 3,2 Millionen aufgebraucht, die auch in der nächsten Zeit den Selbstverwaltungskörperschaften ausgezahlt werden. In dem Maße, in dem die weiteren Ratenzahlungen einlaufen, werden weitere Kredite gewährt werden können.

Die Landeswirtschaftsbank hat die ihr überwiesene Summe zu dem Ankauf von langfristigen Obligationen verwendet, während 50 Millionen Złoty für den Baufond reserviert wurden. Es ist somit erwiesen, daß alle Gerüchte, die davon sprechen, daß für die Bauaktion kein Geld vorhanden sei, nicht auf Wahrheit beruhen. Von den 50 Millionen Złoty hat die Bank 4 Millionen Złoty an kurzfristigen Anleihen verteilt, weitere 8 Millionen Złoty wurden kurzfristig den Ziegeleien und den Zementfabriken überlassen, während 38 Millionen darauf warten, ihrer eigentlichen Bestimmung zugeführt zu werden.

Der gesamte Wirtschaftsfonds Polens setzt sich aus folgenden Positionen zusammen: In der Landwirtschaftsbank befinden sich 78,8 Millionen Złoty, in der Bank für Landwirtschaft 20,7 Millionen Złoty und in der P. K. O. 8,9 Millionen Złoty. Rechnet man hinzu die Dotationen, die der Eisenbahn und den Selbstverwaltungskörperschaften gewährt wurden, sowie die Lokationen in der Landwirtschaftsbank, die der amerikanischen Anleihe vorausgingen, so erhält man zusammen eine Summe von 182 Millionen, die zusammen mit den laufenden Forderungen der P. K. O. und der Landwirtschaftsbank den Betrag von 200 Millionen Złoty erreichen. Diese Summe von 182 Millionen wurde somit für Wirtschaftszwecke verwendet.

Der Ministerpräsident wendete sich nun der Besprechung der Baukredite zu und stellte fest, daß das Gesetz über den Ausbau der Städte am 20. Mai d. J. verlautbart wurde, während die Ausführungsverordnung zu diesem Gesetze am 10. Juni erlassen wurde. Bisher sind erst in 15 Städten Baukomitees gegründet worden. Die Landeswirtschaftsbank ist für die weitere Förderung der Bautätigkeit vollkommen vorbereitet.

Es wäre für Polen natürlich günstiger gewesen, wenn die amerikanische Anleihe mit einem Male überwiesen worden wäre. Man muß jedoch in Betracht ziehen, daß unmittelbar nach der Realisierung der Anleihe, gegen Polen eine scharfe Kampagne eingeleitet wurde. Für Polen war es sehr wichtig, daß die Anleihe, die gewährt wurde, von keinen politischen Voraussetzungen abhängig gemacht wurde. Was das Zündhölzchenmonopol betrifft, so muß festgestellt werden, daß dabei keine Verbindung zwischen dem Monopol und der Dillonschen Anleihe besteht. (?)

Die Handels- und Zahlungsbilanz passiv.

Der Ministerpräsident erklärte weiter, daß die Konjunktur für die Aufnahme von Anleihen in Amerika wesentlich schlechter geworden sei. Dies betrifft nicht nur Polen, sondern auch alle andern europäischen Staaten. Die Möglichkeit der Aufnahme von Auslandsreisen ist für Polen besonders bedeutungsvoll, da die Handels- und Zahlungsbilanz stark passiv ist. Das Defizit ist riesig groß, da der Export auf die Hälfte des Importes zurückgegangen ist. Die passive Handelsbilanz ist jedoch als vorübergehende Erscheinung zu werden. Wenn im Herbste der Lebensmittelimport aufhört, wird auch die Handelsbilanz sich wesentlich bessern. Der starke Ausfall in der Handelsbilanz mußte natürlich die Abnahme des Devisenvorrats in der Polnischen Bank bewirken. Die Polnische Bank restringierte die Kredite,

---

Pommerellen.

30. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

Von der Ausstellung.

Der Landbund Weichselgau hat folgende Aussteller aus dem Kreise seiner Mitglieder mit Preisen ausgezeichnet:

v. Falkenhayn, Burg Belchau (Białochowo), Kreis Graudenz, für Vorführung eines ungarischen Fünferzuges und eines Viererzuges; Erwin Stoyke, Kamin, Kreis Strasburg, für besonders gute Leistungen auf dem Gebiete der Pferdezucht; Goertz, Dt. Westfalen (Niem. Stwolno), Kreis Schwetz, desgleichen, Robert Stoyke, Kamin, Kreis Strasburg, desgleichen; Eitelfritz Hollatz, Buczek, Kreis Löbau, desgleichen; Schnitzer, Gac, Kreis Graudenz, desgleichen. Ferner für besonders gute Leistungen auf dem Gebiete der Rindviehzucht: Bartel, Sanskau (Zajączkowo), Kreis Schwetz; Hermann Siebrandt, Bratwin, Kreis Schwetz; Frau Frieda Franz, Bratwin, Kreis Schwetz, und für besonders gute Leistungen auf dem Gebiete der Schweinezucht A. Schwarz, Malenin, Kreis Dirschau.

Eine Ausstellung von Molkereiprodukten, Butter und Käse war in dem Hause für Landwirtschaft untergebracht. Die Prämiierung war bereits beendet, das Resultat aber nicht bekanntgegeben. Man hatte in dem Raum eine Eismaschine zur Herabminderung der Temperatur aufstellen müssen. Wie bereits betont wurde, hatte man bei der Plätzeverteilung für die landwirtschaftliche Maschinenindustrie den großen Firmen und Werken den vordersten, bequem gelegenen Platz angewiesen, während kleinere Firmen im vollsten Sinne des Wortes an die Wand gedrückt waren. Die Firma Karow-Zempelburg, seit langen Jahren Spezialfabrik für Getreidereinigungsmaschinen, die einen guten Ruf erlangten, hat ihre Maschinen ganz weit nach hinten stellen müssen. Ebenfalls hat die Firma Artur Lemke, Graudenz, sich nicht genügend ausdehnen können, weil der Platz eine schlechte Form und unglückliche Lage hat. Wir finden dort einen kompletten Flötherschen Dampfdreschsatz, einen kompletten Motordreschsatz in Betrieb, einen Motordreschkasten von Flöther, einen Dehring-Getreide- und einen Grasmäher, einen Eyth-Getreide- und einen Eyth-Grasmäher, die Hackmaschinen von Eckert und Lohrke, die Windfege von Röber, eine Kreissäge für Lokomobilenbetrieb und Kruppsche Milchseparatoren verschiedenster Größe. *

---

* **Auszeichnung des Stadtpräsidenten.** Am Freitag nachmittag begab sich in die Wohnung des Stadtpräsidenten Włodek der Wojewode von Pommerellen. Dr. Wachowiak, und überreichte in Gegenwart von Vertretern der Behörden und des Militärs dem Stadtpräsidenten das Ritterkreuz des Ordens „Polonia Restituta“ für seine Arbeit auf volkswirtschaftlichem Gebiet. *

* **Unterkunftsbeschaffung für die polnischen Optanten.** In einer Bekanntmachung des Stadtpräsidenten heißt es: In den nächsten Wochen, d. h. bis zum 1. August 1925, werden polnische Optanten gezwungen sein, nach ihrem Vaterlande zurückzukehren. Wir fordern daher alle Hauseigentümer auf, die bei ihnen freistehenden Wohnungen im Magistrat sofort anzumelden. *

* **Tödlicher Unglücksfall.** Am Tage der Eröffnung der Pommerellischen Ausstellung ereignete sich hier ein tödlicher Unglücksfall. Ein Auto, das mit Gästen nach dem Ausstellungsplatz fuhr, überfuhr einen Knaben, der so schwer verletzt wurde, daß er in einigen Minuten verschied. Der Unglücksfall ist eine dringende Mahnung an die Bevölkerung unserer Stadt, dem starken Autoverkehr während der Ausstellungstage durch erhöhte Vorsicht auf den Straßen Rechnung zu tragen. *

Thorn (Toruń).

—* **Zeugnisse für Fortbildungsschüler.** Die erste gewerbliche Fortbildungsschule gibt den Lehrmeistern bekannt, daß den Fortbildungsschülern (Lehrlingen) zum Schuljahresschluß Zeugnisse erteilt werden. Diese müssen den Lehrherrn vorgelegt werden, damit sich letztere vom Fleiß und Führung ihrer Lehrlinge überzeugen können. Mit ihrer eigenhändigen Unterschrift müssen die Lehrherren bezeugen, daß sie das betr. Zeugnis gesehen haben, und die Schüler müssen am Anfange des neuen Schuljahres die unterschriebenen Zeugnisse vorlegen. * *

—dt. **Prämiierung gepflegter Schrebergärten.** Im Jahre 1910 bildete sich hier ein „Gesundheitsverein“, aus dem einige Zeit später der Schrebergartenverein hervorging. Vom damaligen Magistrat wurde dem Verein städtisches Gelände zur Anlage von Schrebergärten verpachtet, so daß mancher imstande war, ein Gärtchen zu billigem Preise zu pachten. Im Laufe von einigen Monaten bildete sich eine regelrechte Gartenkolonie hinter dem Sportplatz an der Culmer Chaussee (Chełm. Szosa) von 23 Schrebergärtchen. Die einzelnen Pächter wetteiferten in der Ausschmückung ihrer kleinen Gärten, und es baute fast jeder eine schöne Laube, in der nach des Tages Arbeit die ganze Familie Erholung fand. — Während der Kriegszeit waren viele der Gärtchen stark verwahrlost, und andere hatten öfter ihre Besitzer gewechselt. Um den Gartenbau im allgemeinen anzuspornen, findet nun am 5. Juli eine Prämiierung der besten Schrebergärtchen statt. * *

—* **Geordnete Ausbeute der Lindenblüte.** Während der jetzigen Blütezeit der Linde werden die als Tee vielbegehrten Blüten fleißig gepflückt, und man kann auf den Vorstädten Alt und Jung bei der Blütenernte sehen. Zum Pflücken der Lindenblüten erteilt der Magistrat, Abteilung für städtische Gärten, eine besondere Erlaubnis, und die Polizeiorgane haben den Auftrag, den ohne solchen Ausweis angetroffenen Personen das Pflücken zu verbieten. Das geschieht aus dem Grunde. weil im Vorjahre oft ganze Äste durch Kinder beim Blütenlesen abgerissen und die Lindenbäume auf solche Weise verunziert wurden und Schaden litten. * *

—* **In baufälligem Zustand.** Wie das „Słowo Pom.“ berichtet, befindet sich das jetzige Offizierskasino in der ul. Żeglarska (Seglerstraße) in ausbesserungsbedürftigem Zustande. Die schöne Barrokfassade. eine Zierde der genannten Straße, hat durch die Nässe stark gelitten, und der ganze Putz fällt in großen Stücken herab, so daß es gefährlich ist, an diesem Gebäude vorbei zu gehen. Bekanntlich ist dieses Gebäude Eigentum der Stadt. **

—dt. **Aus dem Schlaf gestört.** Die Bewohner der Stadt, und hauptsächlich der Bromberger Vorstadt, beklagen sich darüber, daß sie bereits um drei Uhr nachts durch den Lärm der Motore der schon zu dieser Zeit über der Stadt herumfahrenden Flugzeuge aus dem Schlaf gestört werden, und wollen Beschwerde führen, damit die Flugzeuge in Zukunft nicht zu so früher Zeit über der Stadt kreuzen. **

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn**, 28. Juni. Die Landwirtschaft, die schon stark unter der allgemeinen Steuerlast zu leiden hat, ist durch Beschluß des Kreistages (Sejmik Powiatowy) noch mit einer Britschkensteuer bedacht worden ,und zwar beträgt diese Steuer je nach der Beschaffenheit der Britschke 20—30, ja sogar 50 zł. Da viele Landwirte absolut nicht imstande sind, diese 20—50 zł aufzubringen, haben sich verschiedene Gemeinden geschlossen geweigert, diese Steuer zu entrichten und entsprechende Schritte unternommen, um von dieser Last befreit zu werden. — In der Nähe des Gutes Kowros brach an der sogenannten Bruchnowoer Grenze in der Nacht zum Sonnabend, 27. Juni, bei einem Besitzer Feuer aus, das erheblichen Materialschaden verursachte. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

---

* **Dirschau** (Tczew), 28. Juni. Der Magistrat gibt bekannt, daß er Gesuche um Zuerteilung von Krediten zu Bauzwecken entgegennimmt. Die Kredite betragen 80 Prozent der Baukosten bei Wohnungsgenossenschaften und 75 Prozent bei physischen und juristischen Personen sowie bei Baugenossenschaften.

* **Lessen** (Łasin), 29. Juni. Am gestrigen Sonntag veranstaltete die evangelische Kirchengemeinde in Plessen einen Jugendgottesdienst und Jugendfest. Im Betsaale hatte sich eine zahlreiche Gemeinde versammelt, und in geschlossenem Zuge betrat die Jugend den festlich geschmückten Raum. Pfarrer Krause besprach, umrahmt von Liedern, mit der Jugend die Geschichte von Jesus und den Kindern, daran für die Eltern die ernste Mahnung knüpfend, die Kinder zum Heiland kommen zu lassen. Nach dem Vortrage einiger Gedichte begab sich die Gemeinde in den Garten des Herrn Hoffmann, wo die Jugend mit Reigen und Spielen zu ihrem Rechte kam. Einige musikalische Mitglieder erfreuten durch Chorgesang und durch Vorträge auf Geige und Mandoline. Um 8 Uhr schloß das Fest mit einer Ansprache des Pfarrers und dem gemeinsamen Gesang von „Ich bete an die Macht der Liebe.“

\# **Neuenburg** (Nowe), 27. Juni. Der diesjährigen Wiankifeier wohnte eine große Menge Stadtbewohner an der Weichsel bei. Auf dem hohen Turm des Wasserwerks brannte ein weithin sichtbares Feuerzeichen. Des nebeligen Wetters wegen waren von der hiesigen hohen Lage aus nicht so viele Johannisfeuer in fernerer Umgebung bemerkbar wie in früheren Jahren. — Ein Vieh- und Pferdemarkt fand am 25. d. M. hier statt. Der Auftrieb war sehr schwach und es gab fast nur minderwertiges Material. Gute Pferde wurden mit 500—1000, mittlere mit 200—400, schlechtere mit 30—150 zł gehandelt. Von Rindvieh war ebenfalls nur schwaches Angebot, und gute Ware fehlte ganz. Jungvieh stand mit 150—250, Milchkühe mit 250—400, alte Kühe mit 100—200 zł im Preise. Der Geschäftsgang im allgemeinen war sehr flau wegen Geldmangels. Die Händler aus Kongreßpolen waren auch dieses Mal nicht zugelassen, jedoch boten einige hiesige Verkäufer Gebäck, Zuckerwaren, Kirschen usw. feil.

* **Schöneck** (Skarszewy). 27. Juni. Am Sonntag, den 21. d. M., erschien in einem hiesigen Restaurant ein Herr,

stellte sich als Kriminalbeamter vor und erklärte, er komme zur Revision der Spirituosenvorräte. Der Wirt erbat Vorlage einer Bescheinigung, worauf ihm ein von der Wilnaer Polizei ausgestellter Polizeiausweis vorgezeigt wurde. Dem Wirt aber kam die Sache verdächtig vor und er erklärte dem vermeintlichen Kriminalbeamten, er lasse seine Vorräte nur kontrollieren, wenn ein Beamter der hiesigen Polizei zugegen wäre. Daraufhin entfernte sich der Beamte und versprach, mit Polizei wiederzukommen. Nach Benachrichtigung der hiesigen Polizei wurde sofort die Verfolgung aufgenommen, der es spät abends gelang, den Mann in einem Hotel zu fassen und zur Wache zu bringen. Er wurde unter Bewachung zum Kommando der Staatspolizei nach Thorn gebracht.

h. Strasburg (Brodnica), 28. Juni. Der zwanzigjährige Sohn des Fleischermeisters Glabiszewski von hier begab sich mit mehreren jungen Leuten in das Stadtwäldchen und traf unterwegs mit dem Beamten des Steueramtes Kasimir Gwinner, der in Begleitung eines Mädchens war, zusammen. Ohne erkennbaren Grund und ohne Erklärung zog Gwinner einen Revolver hervor und schoß dem unglücklichen jungen Menschen in die linke Brustseite. Die Kugel blieb im Schulterblatt stecken. Gl. ringt mit dem Tode. Eine Operation zwecks Entfernung der Kugel ist zurzeit unmöglich, da der Schwerverletzte viel Blut verloren hat. Nach Verübung der Tat stellte sich Gw. der Polizeibehörde. Er wurde sofort festgenommen und tags darauf ins Untersuchungsgefängnis abgeliefert. Der Täter ist 29 Jahre alt und hatte keine Erlaubnis zum Waffentragen. — Am Donnerstag, 2. Juli, findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt, desgleichen am Dienstag, 14. Juli, ein Vieh- und Pferdemarkt in Sadlinek und am Dienstag, 21. Juli, ein Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt in Górzno, hiesigen Kreises.

ot. Tuchel (Tuchola), 28. Juni. Der Verein der selbständigen Kaufleute in Tuchel hat beschlossen, dahin zu wirken, daß in Tuchel eine Handelsschule eröffnet wird. Der Verein ist mit seinem Beschluß an das städtische Schulkuratorium herangetreten, dieses stellt sich dem Projekt nicht abweisend gegenüber, verlangt jedoch die Aufstellung eines genauen Planes mit Lehrgang. Weitere Verhandlungen zwischen Kaufmannschaft und städt. Schulrat sind im Gange und lassen auf ein günstiges Ergebnis hoffen. — Die Sparkasse des Kreises Tuchel hat allen ihren früheren Hypothekenschuldnern eine überraschende Aufforderung mittels Einschreibebriefes zugesandt; die früheren Schuldner werden davon in Kenntnis gesetzt, daß die gewesenen Hypotheken mit 15 Prozent aufgewertet worden sind und daß die Zinsen vom 1. Juli 1924 ab, mithin für zwei Halbjahre, innerhalb 14 Tagen bezahlt werden müssen. Die Kreissparkasse stützt sich hierbei auf die §§ 6 und 40 der Verordnung vom 14. Mai 1924. Die meisten der betreffenden Hypothekenschuldner haben bei Zahlung der Schuldsumme neben den Hypothekenbriefen löschungsfähige Quittungen erhalten, in denen seitens der Kasse irgend ein Vorbehalt nicht vermerkt war und haben auf Grund dieser Löschungsinstrumente die Löschung der Schuld im Grundbuch bewirkt. Diese gewesenen Schuldner sind nicht gewillt, die jetzige Forderung der Kreissparkasse anzuerkennen und wollen es auf einen gerichtlichen Entscheid ankommen lassen.

Deutschland und Oesterreich.

Von **Dr. Felix Frank,**
österreichischer Vizekanzler a. D.

Vizekanzler a. D. Dr. Felix Frank, der zum Gesandten Österreichs in Berlin ernannt worden ist und diese Stelle am 1. Juli antritt, äußerte sich zu unserem Wiener Mitarbeiter über das Verhältnis Österreichs zu Deutschland:

Wien, 23. Juni.

„Deutschland und Österreich!" Alt gewohnt klingt uns diese Zusammenstellung im Ohr; ein Ausdruck für die alte Schicksalsgemeinschaft der beiden Staatswesen, die durch Jahrhunderte eine politische Einheit bildeten, dann getrennte Wege wanderten, im Weltkriege einer Übermacht von Feinden gegenüberstanden, zusammen das furchtbare Schicksal des Besiegten ertragen mußten und nach dem Zusammenbruch einen schweren Kampf um ihre politische und wirtschaftliche Zukunft kämpfen müssen. Das Österreich von heute ist allerdings nicht mehr das der Vorkriegszeit, nicht mehr der Nationalitätenstaat, die Großmacht, sondern ein zwar national einheitliches, aber kleines Staatswesen, das hart um seine Existenz ringen muß. Wenn wir „Deutschland und Österreich" sagen, so sprechen wir gerade mit dem unbedeutendsten Wörtchen eine wichtige politische Tatsache aus. Nach dem Gebote von Versailles und St. Germain dürfen beide Staaten nicht ein einziger werden, sondern müssen das „und" zwischen ihren Namen beibehalten, bis der Völkerbundrat ihre Vereinigung gestatten wird. Österreich konnte daher auch in seinem Lebenskampf nicht die unmittelbare Hilfe des Deutschen Reiches in Anspruch nehmen, und beide Staaten waren genötigt, selbständige politische und wirtschaftliche Wege zu gehen. Niemals aber konnten die Friedensverträge verhindern, daß im deutschen Volke diesseits und jenseits der Grenzen das Bewußtsein der nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit wach erhalten blieb, daß wir Österreicher ebensolchen innigen Anteil an den Schicksalen des Deutschen Reiches nehmen, wie umgekehrt Deutschland an allem, was Österreich betrifft. „Sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief . . ." Wenn wir beide auch, solange sich keine Brücke über das Wasser zeigt, auf den entgegengesetzten Ufern wandeln müssen, so dürfen wir uns deshalb doch nicht aus den Augen verlieren oder gar auseinanderführende Wege betreten. Es ist dies eine nicht immer leichte Aufgabe, die an die leitenden Politiker beider Staaten gestellt wird. Die Not des Tages zwingt oft zu selbständigem Handeln, das auch auf der anderen Seite das notwendige Verständnis finden muß. Denn in der großen Linie der Politik kann es kein Schwanken geben.

Wenn die Genfer Sanierungspolitik Österreichs in einem Teil der reichsdeutschen Presse seinerzeit die Meinung erweckt hat, als ob Österreich damit sein Schicksal von dem des Deutschen Reiches trennen wollte, so hat der spätere Verlauf der Ereignisse auch in Deutschland diesen Irrtum berichtigt und gezeigt, wie notwendig es auch vom gesamtdeutschen Standpunkt aus war, Österreich vor dem Zusammenbruch zu retten. Das Deutsche Reich war damals wegen seiner eigenen Schwierigkeiten außerstande, uns Hilfe zu bringen. Wäre damals wirklich eine Katastrophe eingetreten, so wäre unser künftiges Schicksal besiegelt gewesen, und zwar in einem dem deutschen Interesse entgegengesetzten Sinne. Das Genfer Sanierungswerk hat uns die Wiederherstellung einer wertbeständigen Währung und das Gleichgewicht im Staatshaushalte, mit einem Wort die staatsfinanzielle Gesundung gebracht. Das läßt sich heute schon feststellen, mag auch noch einiges zu tun sein. Es hat uns in unserer politischen Entschlußfreiheit nicht weiter eingeengt, als es die Friedensverträge ohnehin schon taten.

Gewiß ist mit der Sanierung der Staatsfinanzen nicht alles getan. Die Frage der Wiederaufrichtung unserer Volkswirtschaft ist noch zu lösen. Auch auf diesem Gebiet wird in nächster Zeit von seiten des Völkerbundes der Versuch einer Abhilfe unternommen werden. Auch diese Aktion, die Erleichterungen für unsere industrielle Produktion durch unsere Nachbarstaaten anstrebt, kann nicht als der Ausfluß einer gegen Deutschland gerichteten Wirtschaftspolitik gedacht sein. **Von allen politischen Erwägungen abgesehen, brächte** uns eine derartige Lösung auch wirtschaftlich ungleich schwerer wiegende Nachteile als Vorteile. Noch ist diese Aktion, für die das Gutachten der Völkerbundexperten gewissermaßen die Grundlage geben soll, erst in großen Umrissen sichtbar, noch steht nicht fest, was ihre praktischen Ergebnisse sein werden. Das eine aber ist sicher, daß keine österreichische Regierung die Hand dazu bieten könnte, Verpflichtungen einzugehen, die ihre Spitzen gegen Deutschland richten. Auch vom engsten österreichischen Standpunkte aus wäre das geradezu eine herostratische Politik.

Vielleicht noch wichtiger als die Festigung der wirtschaftlichen Bande zwischen dem Deutschen Reich und Österreich ist die Erhaltung der kulturellen Gemeinschaft. Österreich hört in dem Augenblicke auf, ein Kulturstaat zu sein, als es den Zusammenhang mit dem deutschen Geistesleben verliert. Hierin liegt aber nicht nur ein österreichisches, nicht einmal ein gesamtdeutsches, sondern ein europäisches Interesse.

Damit ist auch die große Linie der österreichischen Politik gegeben. Solange man überhaupt von einer solchen sprechen kann, das heißt, solange nicht durch die Vollziehung des Anschlusses Österreich ein Teil des Deutschen Reiches geworden ist, muß es ihre Aufgabe sein, den Weg zur Vereinigung mit dem Deutschen Reiche offen zu halten und die wechselseitigen Beziehungen auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete so enge als möglich zu gestalten.

Landwirtschaftsbericht aus Südpommerellen.

Begünstigt durch die wechselvolle günstige Witterung haben sich die anfänglich etwas zurückgebliebenen Wintersaaten doch noch besser entwickelt und versprechen ein ziemlich gutes Ernteresultat zu liefern. Zwar sind auf mehreren Stellen die Roggenähren etwas kurz geblieben, dafür liefern sie auf den meisten Feldern ein volles Korn, das jetzt der Reife entgegengeht. Der Strohertrag kann durchweg als gut bezeichnet werden. Nur auf leichtem Sandacker hat der Roggen vielfach der zeitweise — besonders im Mai — eingetretenen Hitze wegen gelitten, so daß dort nur auf eine schwache Mittelernte zu rechnen ist. Die Sommerung (Gerste, Hafer und Gemenge) verspricht eine gute, zum Teil sogar sehr gute Ernte zu liefern. Allerdings haben einzelne niedrig gelegene Felder der übermäßigen Feuchtigkeit wegen sich nicht rechtzeitig gut entwickelt und werden daher keinen normalen Ertrag liefern können. Die Hackfrüchte — Kartoffeln und Rüben — versprechen, soweit sie rechtzeitig vom lästigen Unkraut befreit worden sind, gute Erträge. Aber auch hier haben einzelne Flächen durch starke Feuchtigkeit gelitten. Den Ertrag an Klee kann man als gut bezeichnen. Nur ist die Ernte durch die öfteren unerwünschten Regenfälle sehr verzögert worden; auch hat dadurch der Futterwert einige Einbuße erlitten. Der Ertrag kann an Masse jedoch als gut bezeichnet werden. Die Ernte des Wiesenheus — besonders in den Niederungen — hat leider vielfach den Erwartungen nicht entsprochen. Es haben sich doch die Nachwirkungen des Frühjahrs 1924 mit den Hochwasserschäden der Weichsel schlimm bemerkbar gemacht. Viele niedrig gelegene Wiesenflächen waren zu stark durchfeuchtet, so daß der Graswuchs in diesem Frühjahr zurückblieb und sich nur langsam auffrischen konnte. Diese Tatsache veranlaßte mehrere Landwirte, den ersten Grasschnitt möglichst weit hinauszuschieben. Noch jetzt bemerkt man mehrere Wiesenfelder, auf denen das bereits in Blüte stehende Gras noch nicht gemäht worden ist. Durch diese späte Mahd entstehen bekanntlich zwei Nachteile: erstens wird das Heu durch stark verholzte Halme an Nährkraft verlieren, und zweitens wird die Nachmahd (das Grummetheu) nur einen sehr schwachen Ertrag liefern können, oder die Wiese wird gleich zur Viehweide benutzt, so daß keine Heugewinnung erfolgt. Wo genügend Wiesen und Kleefelder zur Verfügung stehen, hat sich auch der Viehstand bedeutend verbessert. L.

Von den polnischen Warenmärkten.

Auf dem Textilwarenmarkt ist Ende der vergangenen Woche an Stelle der bis dahin herrschenden Stille eine kleine Belebung eingetreten. Allerdings klagt man noch über schwache Umsätze, was seine Ursache in der Zunahme von Wechselprotesten hat, die hauptsächlich von Kleinhändlern vorgenommen wurden. Die Sommersaison für Baumwollwaren im Großhandel geht zu Ende. Auch hat sich die Produktion bereits für die Wintersaison umgestellt. Von Baumwollwaren wurden hauptsächlich inländische und ausländische Musseline gesucht, an denen sich im Großhandel Mangel einstellte, weshalb diejenigen Großhändler, die noch Vorrat an diesen Waren hatten, keinen Kredit gewährten und die Preise erhöhten. Weißwaren wurden im allgemeinen vernachlässigt, größere Nachfrage hatten nur Bettuch- und Tischtuchstoffe. Die Zahlungsbedingungen sind unverändert geblieben. Es werden weiterhin 20—30 Prozent in bar und Wechsel verlangt, und zwar für inländische Waren mit einer 70tägigen, für ausländische mit einer 110—120tägigen Lauffrist. Für Scheiblerwaren wurden folgende Preise notiert: Madapolame „100" 1,40 Zł., Atlas „80" 1,33, Batist 1,70, „Tyk 1,30, Bettuchstoffe, je nach Qualität und Breite, von 2,25—2,40, Oxford „80" 1,35, Metkal 2,65 Zloty je Meter; für Poznanskiwaren: „Tiroler Leinwand" je Stück von 17 Meter Länge 20,80 Zł., „Masowische Leinen" je Meter 1,15, Piquée 1,30 Zł. Für Baumwollgarne herrschte im Zusammenhang mit der Urlaubszeit und dem Stillstand einiger Fabriken schwache Tendenz. Man zahlte für „32/2" 1,30—1,32 Dollar, „31/1" 1,15—1,17, „16/1" 0,94—0,96, „20/1" 1,04—1,06, „24/1" 1,05—1,09, „40/2" 1,55—1,95 Dollar. Gezahlt wurde mit Wechseln bis zu 75 Tagen mit einem Preisaufschlag von 2—2,5 Prozent pro Monat. Auf dem Kammgarnwarenmarkt herrscht in der gegenwärtigen Übergangszeit von der Sommer- zur Wintersaison, die aller Voraussicht nach Mitte Juli beginnen wird, vollständige Stille. In Lodz wurden nur einzelne Geschäfte mit ortsangesessenen Kaufleuten gegen Zahlung von Wechseln auf 150 Tage gemacht. Die Trikotagenbranche bereitet sich ebenfalls für die Wintersaison vor. Diese betrifft aber nicht Luxuserzeugnisse, in denen die Konkurrenz des Auslandes sehr stark ist, besonders da ausländischer Kredit leichter als inländischer zu erlangen ist. Am stärksten tritt hier die österreichische Konkurrenz hervor. Rohstoffe können gegenwärtig aus dem Auslande gegen Kredit bei viel günstigeren Bedingungen als früher bezogen werden, so daß die Fabriken mit der Produktion für die Wintersaison etwas zeitiger als gewöhnlich beginnen konnten.

Im Lederhandel herrscht Stillstand. Die allgemein zu beobachtende Zurückhaltung ist auf starken Bargeldmangel zurückzuführen. Mit der Kreditgewährung ist man wegen der in dieser Saison häufig auftretenden Wechselproteste sehr vorsichtig. Die Tendenz für ausländisches Leder war fest infolge der Zollerhöhung, die 10 Zloty je Kg., statt wie bisher 7 Zloty, für Lackleder 15 Zloty statt 10 Zloty beträgt. Aus diesem Grunde sind auch einige Gerbereien in Betrieb gesetzt worden, die bisher stillstanden. Gesucht wurde braunes Lackleder, das früher überhaupt keine Nachfrage hatte, und für welches 1,40—1,50 Dollar je Fuß gezahlt wurde. Rohhäute hatten eine schwächere Tendenz. Es wurde notiert für: Sohlenkroupons bis zu 6,5 Kg. 5,95 Zł., über 6,5 Kg. 6,22, „Vachlederkroupons" 6 Zł. je Kg., schwarzes Juchtenleder 9 Zł., Rindbox schwarz, 1. Sorte 1,75, 2. Sorte 1,45 je Fuß.

Auf dem Metallmarkt herrscht im Großhandel vollständige Stille. Verhältnismäßig lebhafter entwickelte sich der Handel mit landwirtschaftlichen Maschinen und Maschinenteilen. Blech, Nägel und Handelseisen hatten fast keine Nachfrage. Die Kreditbedingungen waren sehr erleichtert. Die Preise für alle Arten von Erzeugnissen hatten eine feste Tendenz, aber nur bei Käufen gegen Kredit, gegen Barzahlung konnte man zu bedeutend niedrigeren Preisen einkaufen. Für Stahl- und Galanterieerzeugnisse, deren Preise von dem Umfange des zur Verfügung stehenden Bargeldes und dessen Bedarfs bei den Kaufleuten abhängig waren, herrscht gegenwärtig eine tote Saison, die voraussichtlich noch 2 Monate anhalten wird. Es wurde festgestellt, daß Kaufleute aus Pommerellen und Kleinpolen, die ausländische Erzeugnisse früher durch Vermittelung Warschauer Großhändler bezogen, sich gegenwärtig **mit den ausländischen Erzeugern direkt in Verbindung setzen.**

Kleine Rundschau.

*** Ein Radio-Konzert für den Prinzen von Wales.** Von dem englischen Hochkraftsender wird am 5. Juli ein Benefizprogramm für den Prinzen von Wales gegeben werden, der augenblicklich noch auf seiner Missionsreise in Südafrika weilt. Die bedeutendsten britischen Künstler werden dabei mitwirken und eine spezielle Übertragung der Ballmusik im Savoy wird an diesem Abend stattfinden, zu der der Prinz, wenn er in London weilt, häufig und gerne zu tanzen pflegt. Auch Madame Jeritza, die weltberühmte Primadonna, wird voraussichtlich ihre Zusage für diesen Abend geben.

*** Die Angst vor dem Bubikopf im 18. Jahrhundert.** Es war im Jahre 1767, als der Statthalter von Madrid, Graf von Arande, eine Verordnung erließ, daß den Frauen, wie ein deutscher Bericht mitteilt, von nun an verboten sei, „die bisher gewöhnlichen Haarnadeln zu gebrauchen, aus Ursache, daß selbige bey Gelegenheit auch statt des Stilets (Dolches) dienen könnten". Dieses Verbot gab einem lustigen Kopf Anlaß, eine neue Verordnung anzukündigen, die, wie er behauptete, verlangen würde, daß alle Frauen sich die Haare abzuschneiden hätten. Nun ließen aber die feurigen Frauen Madrids nicht mehr mit sich spaßen. Sie rotteten sich zu Hunderten zusammen und liefen „mit fliegenden Haaren über den Schultern als wie die Furien durch die Straßen und schrien und fluchten über die Urheber solcher Neuigkeiten"! Und sie erreichten denn auch ihren Zweck; denn die Regierung hob das Verbot des Haarnadeltragens auf. Der Urheber der falschen Nachricht wegen des Haarabschneidens konnte nicht ausfindig gemacht werden.

Handels-Rundschau.

Polnische Erdölgewinnung 1925. Im ersten Vierteljahr 1925 betrug die polnische Erdölgewinnung 199 000 Tonnen gegen 189 000 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres, wobei das für den eigenen Verbrauch der Erdölgruben benötigte Heizöl und das Fangöl mitgerechnet sind. Zieht man diese Öle ab, so betrug die Gewinnung in diesem Jahre 177 000 Tonnen gegenüber 153 000 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Verbrauch an Heizöl bei den Gruben ist zurückgegangen, weil man statt dessen immer mehr Erdgas für die Beheizung verwendet. Die Zahl der Bohrlöcher hat sich vermehrt, es wurden neue Schächte mit ziemlich großer Ergiebigkeit erschlossen, wodurch sich die verhältnismäßig starke Zunahme der Erdölgewinnung erklärt. Die Gewinnung an Erdöl betrug im ersten Vierteljahr 1925 — 142 Millionen Kubikmeter gegen 97 Millionen im Vorjahre.

Geldmarkt.

Der Zloty am 27. Juni. Paris: Überweisung Warschau 411; Zürich: Überweisung Warschau 98,70.

Warschauer Börse vom 27. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Holland 208,95, 209,45—208,45; London 25,33, 25,39—25,27; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 24, 24,06—23,94; Prag 15,44, 15,47—15,41; Schweiz 101,17½, 101,43—100,92; Wien 73,27½, 73,46—73,09; Italien 18,50, 18,55—18,45.

Züricher Börse vom 27. Juni. (Amtlich.) Neuyork 5,15, Wien 72,45, Italien 18,10, Belgien 23,40, Holland 205½, Berlin 122,55.

Getreide. Warschau, 27. Juni. Im Privatverkehr wurden notiert für 100 Kg. franko Verladestation: Weizen 41, Roggen 34,75—35, Hafer 32, Brauereigerste 31, Weizenkleie 23, Roggenkleie 21, Leinkuchen 28—29, Rapskuchen 23. Für 100 Kg. franko Warschau: Weizenmehl 50proz. 64—65 Zł., Roggenmehl 50proz. 58. Umsätze gering.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar, große Scheine 5,18, kleine Scheine 5,17, engl. Pfund Sterling 25,27, 100 franz. Franken 23,94, 100 Schweizer Franken 100,93.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 27. Juni. Für nom. 1000 Mkp. in Zloty. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exk. Kupon) 5,00. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 2,20. H. Cegielski 1.—10. Em. (50 Zł.-Aktie) 17,50. Goplana 1. bis 3. Em. 6,15. Hurtownia Skór 1.—4. Em. 0,65. Dr. Roman May 1.—5. Em. 21,50—21,00. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,45. „Tri" 1.—8. Em. 12,50. „Unja" (vorm. Bentzki) 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 5,00. Tendenz: anhaltend.

Produktenmarkt.

Getreide. Kattowitz, 27. Juni. Roggen 32—32,75, Hafer 31—32, franko Abnahmestation: Leinkuchen 28,70—29, Weizenkleie 20,25—20,75, Roggenkleie 20,75—21,25. Tendenz: stärker.

Danziger Getreidebörse vom 29. Juni. (Amtlich.) Weizen 127 Pfd. 18—18,50, geringer ohne Handel, Roggen 16,75—17, Gerste 15—15,50, Hafer 15,50 Gulden. Großhandelspreise Waggon frei Danzig in Gulden. Preise verstehen sich per 50 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 27. Juni. Amtliche Produktennotierungen ab Station für 1000 Kg.: Weizen märk. 266—269, Juli 262—263, fest, Roggen märk. 218—221, Juli 213½, fester, Sommergerste 226—245, Winter- und Futtergerste 200—216, stetig, Hafer märk. 231—239, Juli 192½, behauptet, Mais fest, Raps 360—370, ruhig; für 100 Kg.: Weizenmehl 34—36,25, stetig, Roggenmehl 29,75 bis 31, stetig, Weizenkleie 13—13,21, ruhig, Roggenkleie 14, ruhig, Viktoriaerbsen 26—31,5, kleine Speiseerbsen 25—26,5, Futtererbsen 21—24, Peluschken 21—23, Ackerbohnen 21—22, Wicken 24—26, Lupinen, blaue 11—12, gelbe 14,25—15,5, Rapskuchen 14,6—15,3, Leinkuchen 22,5—22,8, Trockenschnitzel prompt 10,2—10,8, Torfmelasse 10, Kartoffelflocken 21,2—21,6.

Materialienmarkt.

Baumaterialien. Kattowitz, 27. Juni. Vollziegel 35, Hohlziegel 40, Dachsteine, in Stroh verpackt 80, Schamottsteine 150 Zł. Die Preise verstehen sich für 1000 Stück loko Fabrik in Schmalspurbahn-Waggons.

Metalle. Kattowitz, 27. Juni. Es wurden bezahlt für die Tonne: Stabeisen 200, Stahl verschiedener Gattungen 300—1000, dünnes Blech 450, dickes Blech 270, Zinkblech 750, Träger 210—235. Ein Meter Gasrohr, einzöllig 1 Zł., zweizöllig 2,15 Zł.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 27. Juni in Krakau — 1,64 (1,62), Zawichost + 0,88 (0,70), Warschau + 0,73 (0,79), Plock + 0,32 (0,33), Thorn — 0,05 (0,12), Fordon — 0,03 (0,07), Culm 0,07 (0,11), Graudenz — 0,05 (0,08), Kurzebrak + 0,37 (0,33), Montau — 0,24 (0,27), Piekel — 0,24 (0,36), Dirschau — 0,65 (0,67), Einlage 2,36 (2,32), Schiewenhorst 2,60 (2,58) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Helene** mit Herrn **Theodor Bott** zeigen ergebenst an 5256

Heinrich Wendt und **Frau Wilhelmine** geb. **Grünberg.**

Helene Wendt
Theodor Bott

Verlobte.

Wielka Zławies — Toruń

im Juni 1925.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Liselotte** mit Herrn **Armin von Frantzius,** Landwirt, Kgl. Preuß. Oblt. a. D. im ehemaligen Dragoner-Reg. König Albert von Sachsen (Ostpreuß.) Nr. 10, erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen.

Major a. D. **Alfred Musset** u. **Frau Gertrude** geb. **Nebe.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Liselotte Musset,** Tochter des Herrn Major a. D. Alfred Musset und seiner Frau Gemahlin Gertrude Musset **geb. Nebe, erlaube ich** mir ergebenst anzuzeigen.

Armin von Frantzius, Landwirt u. Kgl. Preuß. Oblt. a. D.

Im Juni 1925
Liebenwalde (Finowkanal) 8044
Gertrudenhof.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der

Rentier

Friedrich Paapke

im 88. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Carl Paapke u. Frau geb. **Winter,** Christkowo
Paul Paapke u. Frau geb. **Bastek,** Unterwalde
Max Paapke u. Frau geb. **Jahns,** Gruczno
und 8 Enkelkinder. 5263

Christkowo, den 29. 6. 1925.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. 7., um 3½ Uhr, von der ev. Kirche in Gruczno aus statt.

Am Montag, den 29. Juni verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Großmutter

Emilie Arndt

verwitwete **Krampitz**

im 76. Lebensjahr.

Um stilles Beileid bitten

Andreas Arndt u. Kinder.

Sadki, den 29. Juni 1925.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. Juli vom Trauerhause aus statt. 5291

Statt Karten.

Für die innige Teilnahme an unserem Schmerz um den teuren Entschlafenen, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Hesekiel** sage ich meinen

herzlichsten Dank.

Hedwig Florek.

Bydgoszcz, den 30. Juni 1925.

Infolge erlittenen Unfalles bei Ausübung des Dienstes verschied unser

Schaffner

Roman Siuchniński.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen treuen und gewissenhaften Mitarbeiter. 8072

Tramwaje i Elektrownie.

Bydgoszcz, den 30. 6. 1925.

Höhere Deutsche Privatschule zu Chodzież (Kolmar)

nimmt zum neuen Schuljahr (Beginn am 3. 8. 1925) Knaben und Mädchen in Klasse 1–5 auf (4.–8. Schuljahr).

Eröffnung eines Alumnates für Knaben und Mädchen im eigenen Schulgebäude. Monatlicher Pensionspreis etwa 40 zł.

Anmeldungen bis zum **15. Juli** an Pfarrer Schwerdtfeger, Chodzież. 7538

Das Kuratorium.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß:

1. der Rechtsanwalt Dr. **Georg Rudolf Ferdinand Kohtz,** wohnh. in Marienwerder
2. die **Margot Hanna Martha Nast,** ohne Beruf, wohnhaft in Lessen,

die Ehe miteinander eingehen wollen. Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in Marienwerder und durch das in Lessen erschein. Tageblatt „Deutsche Rundschau" z. erfolgen. Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprüche hab. binnen zwei Wochen bei dem Unterzeichneten zu geschehen.

Marienwerder, den 22. Juni 1925.

Der Standesbeamte.
J. V.: Masuch.

Bydgoszcz — Telefon Nr. 965 — *Szubin* — Telefon Nr. 4

J. und P. Czarnecki

Dentisten

Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.
Sprechstunden durchgehend von 9–5 Uhr. 7855

II. Polska Loterja Państwowo.

Ziehung der IV. Kl. d. 8. u. 9. Juli.
Erneuerungsschluß den 3. Juli.

Die Kollekteurin M. Rejewska,
Dworcowa 17. 8071

Wilh. Matern

Dentist 7798

Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Dr. von Behrens, Oberreferend. a. D. d. Warschauer Minister. f. K. u. V., Kons.-Richter erteilt **Rechtshilfe.** Aufwertungserrechnung, Hypotheken-, Schulden-, Erbschafts-, **Steuer-** u. Paßschwierigkeiten erledigt 8–2 **Dworcowa 56, „Labura"** u. 3–8 **Promenada 3,** deutsch und **polnisch.** Briefliche Anfragen werd. mit zł 3,— vorausbez. 8016

An- u. Verkäufe

An- u. Verkauf

Tausch. Pachtungen von städtischem und ländlichem Besitz jeder Art u. Größe vermittelt **Metzker, Bydgoszcz,** Długa 41. Tel. 1013. 7999

Rittergut

1600 Morgen, Kreis Pr. Holland, Boden, Gebäude, totes und lebend. Inventar erstklassig. Anzahl. 200 bis 250 000 Mark.

Besitzung

300 Morg., erstklassig, an Chaussee, im Kreise Pr. Holland. Anzahl. 40–50 000 Mark.

Neues Haus-Grundstück

mit Stallungen und 9 Morgen Land, an Dampferanlegeplatz, i. Kreise Pr. Holland, geeignet als Holzhandlg. oder sonstiges Geschäft. Anzahlg ca. 7000 Mk. Durch mich zu verkauf.

Udo Wobser, Pr. Holland, Ostpr. Telefon 36. 8039

Biete an f. zahlungsfähige, schnell entschlossene Käufer: 7735

Größere Güter,

kleinere sow. **größere landw. Besitzungen, Landgasthäuser, Kolonialw.-Geschäfte, städt. Landschaftsgärtnereien, Stadthäuser.**

Nur persönliche Auskunft erteilt

Walter Voigt, Marienburg, Bahnhofstr. 4. Tel. 528.

Ein Haus in **Danzig,**

Weikhmannsgasse 2, **1 Schornstein** (16 m lg., 35 cm stark), **Stangen** I. u. II. Klasse mehrere Tausend hat zu verk.; ferner **Fußbodenbretter** (gespundet und gehobelt, 30 und 26 mm stark) hat laufend abzugeben

W. Sonnenberg. Tartak i Młyn parowy, **Nowawieś Wielka,** powiat Bydgoszcz. Telefon 14. 7029

---

3 seltene Angebote! Verk. Landwirtschaft, 300 Morg. gut. Boden, 150 Morg. fischreicher, v. 1918 geschonter See, 60 Morg. alt. Buchenwald, beste Lage, Danziger-Höhe. Preis 60 000 Gld., Anz. etwa Hälfte. **2 Grundstücke,** 45 Morg., b. Danzig. Pr. 14 000 Gld. Anz. 5 und 10 000 Gld. Güteragent. **Zulewski, Danzig, Töpfergasse 30.** Tel. 6323.

Neu erbautes **Haus-Grundstück**

2 Morg. Land, guter Boden, mit zwei sof. beziehb. Wohnungen, Umstände halber zu verkaufen. Nahe der Stadt gelegen. Anzahl. 6000.—. Angebote an **Emil Brechler** in **Schönlanke, Netzekreis, Rathausstraße 2.** 8026

Geschäfts-Grundstück

Putz und Damen-Konfektion in kl. Grenzstadt, Familien-Verhältnisse halber sof. zu verkauf. Gr. Laden, 2 Schaufenster. Wohng. sof. frei. Anzahl. 4-5000 M. erforderlich. Offerten unter **E. 8003** an d. Gst. d. Z.

Ein prima

Landgasthof,

deutsches Haus, Saal mit Klavier und Kolonialwarengeschäft, viel Räumlichkeiten vorhanden, in der Nähe des Bahnhofs, 5 Morg. guter Acker, 2 Morg. Pachtwiese, 2 Pferde, 1 Schwein und viel Geflügel zum Preise von 20 000 Mk. bei 8–10 000 Mk. Anzahlg. zu verkaufen.

Landwirt Bauer, Landsberg a. W., Ardsheim. Telefon 671 u. 763 (Deutschland). 8057

Garten-Grundstück mit freiwerdend. Wohng. in Danzig-Krakau z. verk. **M. Strelow, Danzig-Krakau** Dünenweg 6 8013

Geschäft

mit Ware (gutgehend) an Meistbietend. z. verk. Zu erfrag. **Gdańska 40, Klinika lalek.** 5290

Glänzende Existenz!

Schuhgeschäft

in größerer Reg.-Stadt Ostpr., beste Lage, mit Büro u. Wohng., nachweisbar guter Umsatz, ist krankheitsh. sofort zu verkf. Zur Uebernahme 10 000 M. erforderl. Rest günstige Bed. Gefl. Angebote unter **W. 7954** an die Geschäfsst. d. Bl.

Zigarren-Geschäft

gute Existenz, bester Laufgeg. mit beschlagnahmefrei. 2 Zimmer, 2 Küchen, 2 Kammern, sofort billig zu verkauf.

Saalborn, Berlin, Großbeerenstraße 43. 8040

Schlächterei

moderner Großbetrieb m. 10-3.-Wohnung sofort **billig zu verkauf.**

Saalborn, Berlin Großbeerenstr. 43.

Schuhfabrik

in Reg.-Stadt Ostpr., Herstellung von Arb. u. Schaftstiefeln, gr. neue Gebäude, mit beschlagfr. gr. 3-Zim.-Wohng., Wasserl., elektr. Licht u. Kraftanlage, vollst. betriebsfähig, sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Gefl. Angeb. unter **U. 7953** an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein Haus

im Zentrum d. Stadt, Gdańska, Dworcowa, Mostowa, Stary Rynek, Długa, **zu kaufen ges.** Offert. unter **A. 5006** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Ein Haus

bei 10000 zł Anzahlg. zu kaufen gesucht. Off. u. **E. 5210** an d. Gst. d. Z.

Suche im Zentrum ein **Geschäft** bei 10000 zł Anzahlung. Offerten unt. **D. 5209** an die Gst. dieser Ztg.

Junges 5299

Pferd

(flott. Gäng.) ca. 1,65 gr. Stute, dkl. braun, ist zu verkaufen, evtl. zu tauschen gegen Pferd ruhigen Temperaments. **Okole, Chełmińska 20.**

3,1 Langhaar-teckelwelpen,

v. „Jochen vom Heidelstein" aus „Daggi vom Hexenkessel", bildhübsch 10 Wochen alt, eingetragen, abzugeben, Rüde 100 zł, Hündin 80 zł. Porto und Verpackung extra.

Hunde werden hervorragend auf Schweiß und gute Stöberer.

Oberförster **Helling, Oberförsterei Rytel,** powiat Chojnice. 8056

---

28 gt. Brieftauben

m. Einrichtg. zu verkf.

W. Wichmann, Szwederowo, 5104 ulica Dąbrowskiego 9.

Gute neue **Pianos** 7916

1500 zł,

Weltmarken Flügel

4000 zł,

Harmoniums

von 400 zł an

empfiehlt in groß. Auswahl, mit Garantie, auf Abzahlung bis zu 12 Monaten.

Alte Instrumente werden in Zahlg. genommen.

B. Sommerfeld

Pianofortefabrik u. Großhandlung

Bydgoszcz, **nur** **ul. Sniadeckich 56.**

Tel. 883.

Filialen:

Grudziądz, ul. Groblowa 4. Tel. 229.

Gniezno, ulica Tumska 3. Tel. 303.

---

1 gr. Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Waschtisch, 1 Spieg., 2 Petroleum-Hängelampen, eine große Waschwanne zu verk.

Szretery, 5272 Promenada 10, II., l.

Suche einen **Spiegel** (Biedermeier) in Mahagoni **zu kaufen.** Off. unter **P. 5237** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 blau., 1 blaukarier.

Anzug

preisw. zu verkauf. 5255 **Schulz, Mazowiecka 40.**

Nähmasch. 65 zł, **Tontisch** 35 zł, **Sportwagen** 25 zł. **Stühle** 5 zł, **Korbgarnitur** 42 zł, **Schlafzimmer** 275 zł, **Kldsp.** 40 zł, **Vertk., Plüschsofa, Tische, Handwagen, Schreibt., Grammoph.** verk. **Jakubowski, Okole,** Jasna 9, Hth., p.

Noten f. Salon-Orchest. zu verk., alte g. eingesp. **Geige** zu verk. od. geg. Fahrrad z. vertauschen. **Marcinkowskiego 4, I, l.**

Kinderwagen

gr. Auswahl in Weltmarke „Premier" und inländisch., auf Abzahlungen empfiehlt 7934

P. Bytomski, ulica Dworcowa 15.

Fahrrad z. verkaufen. 5283 **Garbary 31, 2 Tr.**

Arkansas — Amerika

Deutsche Ansiedlung bietet Landwirten Farmen, fruchtbarster Alluvialboden, zu leichten Abzahlungen an. Prospekte durch

Walther Schade, Dresden

Lüttichaustraße 24. 8023

Grundstück

ca. 300 qm, mit mass. Schuppen, Kontor u. Telephon, in bester Geschäftslage, zu jedem Geschäft passend, billig zu verkf. Off. unter **K. 5219** an die Gschst. d. Ztg.

Ein Mühlengrundstück

mit 65 Morgen Land, erstklassige Gebäude, sehr guter Weizenboden, viel lebend. u. totes Inventar, ist für 50 000 Mark bei 25 000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen durch 8020

Jakob Bauer, Deutschland, Landsberg a/W.-Arndsheim. Telefon 671.

Rentengutsstellen

in Ostpreußen

von 60–100 Morgen, ertragreicher Boden, gute Lage, niedrige Rente, Anzahlung 100 Mk. pro Morgen (sofortige Zuzugsmöglichkeit), weist kostenlos nach — Rückporto — 7508

Fr. Stahl, Königsberg i. Pr.,
Tragheimer Kirchenstr. 50, I.

Wegen Anschaffung größerer Maschinen

verkaufen wir

Separator Alfa I, 1400 Ltr. Stund.-Leistg., komplett, mit Vorgelege,
Elektr. Anlage: Dynamo, 1,2 Kw., 2 P. S., nebst Schaltapparaten,
2-teilige Riemenscheibe, 1300 Durchmesser,
1 **Oelreinigungsapparat,**
1 **Handspeisepumpe,** 8927
1 **Milchbassin,** unverzinnt, 800 Liter.

Mleczarnia Małki, pow. Brodnica.

B. Sommerfeld

Pianofortefabrik

Verkaufslokal in Bydgoszcz

nur ul. Sniadeckich 56

an der ul. Gdańska. 7316

Butter-fertiger

Fabrikat **Ahlborn,** fabrikneu, 600 Ltr. Fassung, zu verkaufen durch

Konkursverwalter Seyfert, Danzig
Milchkannengasse 25. 8045

Guterh. **D.-Fahrrad** z. kauf. ges. Off. m. Preis unt. **F. 5285** a. d. Gschst.

Toussaint-Langenscheidt Selbstunterrichtsbriefe

deutsch und polnisch, **zu verkaufen.** Anfr. erb. **Dworcowa 34/35,** Hof, Büro. 5213

Fleischermaschinen

jeder Art bekannter Fa. Alexanderwerk verk. billigst unt. günstig. Bedingung. Generalvertretung der Fleischereimaschinenfabrik Alexanderwerk A. von der Nahmer A.-G., Remscheid-Berlin. 6336

Centrala Przemysłu Rzeźnickiego T. A. Poznań (Städt. Schlachthof). Fernsprecher 1350.

Ca. 100 lfd. m

Rippenröhren,

neu od. gebraucht, sowie

10 Krümmer

sucht zu kaufen 8042

M. Schulz, Ziegeleien, Grudziądz.

Kiefernkloben

waggonweise zu 9,50 u. 8 zł pr. rm fr. Stat. verkauft (Güter auf Wunsch Kredit) 8037

Jak. Jastak, Cekcyn (Pomorze).

Gelegenheitskauf!

„Lanz"-Lokomobile, fahrbar, Marke Z L, 10 Atm. Betriebsspanng., nom. 10-pferd., eff. 21/28/39 PS., Baujahr 1917, nur wen. Mon. ausschl. z. Torfpress. i. Betriebe gewes., fast neuwert., m. extra groß. Feuerbuchse f. Torf, Holz, Späne pp., habe preisw. zu verk. u. a. m. Lag. zu bes. 8043

Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Gelegenheitskauf!

Breitdrescher

fast neu, zu verkaufen.

Pudwill, Osowa-Góra. 5253

Einen neuen, komplett.

Herrensattel

engl. Typ, in hocheleg., mod. Ausführung, verkauft preiswert 8005

K. Jaggi, Inowrocław Św. Ducha 76. Tel. 564.

---

300 Lit. Milch

sind vom 1. 7. 25 an **Wiederverkäuf.** abzugeben. Off. u. **R. 5244** a. Gst. d. Z.

Honigschleuder

verkauft 8031

Stobbe, Mniszek, p. Grudziądz.

Radmaschine

für Stellmacher, gebraucht, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. **Smeja** Stell.-Mstr. Pruszcz pow. Swiecie Pomorze 5231

Pachtungen

Für deutsche Optanten ist ein. gute **Bäckerei** m. etwas Land, einziges Geschäft im Dorfe, m. leb. u. tot. Invent. für 1400 Mk. zu verpachten. 5287

Frau C. v. Wackenitz. Seedanzig b. Ortelsburg (Ostpr.)

Wohnungen

Suche eine

3–4 bis 5-Zimmer-Wohng.

evtl. mit Möbeln. Off. u. **D. 5275** an d. Gst. d. Z.

Suche von sofort oder später

3–4-Zimmerwohnung.

Zahle Miete für 1 Jahr im voraus und führe Renovierung aus.

Off. unt. **B. 5267** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Suche

3-Zim.-Wohn.

Küche

Gegend Posener Platz, Wollmarkt; gebe gute Bedingungen. 5250

Off. unter **„Eilig"** an **C. B. „Express",** Jagiellońska.

Optant

zurückkomm. Familie, m. 2 größ. Kindern, 15 u. 13 Jhr. alt, sucht eine **2-3-Zimmer-Wohng.** im ruhig. Hause, sofort od. später, direkt vom Hauswirt. Offert. unt. **E. 5276** an d. Gst. d. Z.

Suche **Laden** mit **Wohnung,** passend für Schuhmacherei, z. miet. Offerten unt. **B. 5207** an die Gst. dieser Ztg.

Möbl. Zimmer

Suche ein

möbl. Zimmer

Zentrum der Stadt. Off. u. **C. 5274** a. d. G. d. Z.

Sonn. möbl. Zimmer z. 1. 7. z. **verm. Bartelt,** Okole, Kanałowa 12, III.

---

1 möbl. Z. v. gl. z. verm. **Toruńska 187,** 1 Tr., r. 5233

Gut möbl. Zimmer, 5 Minut. v. Bahnhf., an bess. Herrn sof. zu verm. 5248 **Fredry 6,** 1 Tr., lks.

Möbl. Zim. z. vm. **nur** a. solid. **Herr. Gdańska 24.** 5247

Möbl. Zim. a. Herrn zu vm. **Matejki 6,** p., r. 5257

Möbl. Zimm. v. sof. z. vrm. **Danzigerstr 49,** I. 5270

Eleg. **möbl. Zimmer** zu **vermieten.** 5266 Dworcowa 1a, I.

Möbl. Zim. f. 1 o. 2 Hrn. z. vrm. **Garbary 24,** I. 5286

Möbl. Zim. vom 1. 7. a. später zu vermieten. 5294 **Przyrzecze 10,** 1 Tr.

---

2 möbl. Zimmer

an 1 od. 2 Hrn. z. vrm. **Marcinkowsk. 11,** pt., l.

Ein einfaches, möbliert.

Zimmer

von sofort oder später zu vermieten. 5279 **Dworcowa 30,** II, lks.

---

2 elegante, möblierte Zimmer

mit allem Komfort, wie Telefon usw., von sofort od. spät. zu vermiet. 5280 **Dworcowa 30,** II, lks.

Möbl. Zimm. m. voll. Pension an 2 Herren zu verm **Wileńska 6,** I, l. 5288

Pensionen

Noch 1 Schüler findet z. 1. 9. gute **Pension** bei Frl. **Gramatzki,** Cieszkowskiego (Moltkestraße) 5. 5277

Guter Privat-Mittagstisch

Warmińskiego 3, I. 4283

ZOPPOT.

Pension Boettger

Wilhelmstraße 26-28

Zimmer mit u. ohne Verpflegung.

Liberty
Anfang 6⁴⁵ u. 8⁴⁵

ROSENMONTAG
von Otto Erich Hartleben.

Unbestritten ein Erzfilm der Welt, eine Offizierstragödie, — das Leben der Aristokraten einer kleinen Garnison plastisch darstellend. Hersteller: **Ifa, Berlin.** Herstellungsdat. **1924/25,**
Regie: R. Meinert.
Aufführungsrekord in Deutschland und in anderen Ländern. 8054

Przymusowa sprzedaż.

W środę, dnia 1 lipca o godz. 10 przedpoł. będę sprzedawał w Bydgoszczy przy ul. Gdańskiej 31/32 najwięcej dającemu i za gotówkę-

1 nową dębową szafę do akt

Preuschoff, 8065
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Przymusowa sprzedaż.

W środę, dnia 1 lipca o godz. 11-ej przedpoł. będę sprzedawał w Bydgoszczy przy ul. Mostowej 9 I. piętro we firmie Lucius i Przoda najwięcej dającemu i za gotówkę:
4 krzesła, 1 kistę do węgli, 1 umywalkę 4 dzbankiem, 1 wiadro, 1 maszynę do pisania marki „Hamoud", 3 żarówki elektryczne i 1 powieszak.

Preuschoff, 8066
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Przymusowa sprzedaż.

W środę, dnia 1 lipca, o godz. 12 w poł. będę sprzedawał w Bydgoszczy, przy ul. Nadbrzeżnej, we firmie „Transpol" najwięcej dającemu i za gotówkę:
2 biurka z krzesłami, 1 koszykową kanapę i fotel, 6 węborków musztardy, 6 kist z musztardą, około 300 puszek jarzynowej konzerwy, 27 paczek różnego gatunku keksów, 134 paczki korzeni „papryka", około 242 paczki proszku i 1 maszynę do pisania „Remington".

Preuschoff, 8067
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Original Weck-
Apparate
Gläser
Gummiringe
und 7301
alle Ersatzteile
A. Hensel
Bromberg
Bahnhofstr. 97
Dworcowa 97.



Billige
Oberschl. Kohlen
aus den besten Gruben, 1 Ztr. vom Lager 2 Złoty. 5261
Jagiellońska 46/47
(fr. „Kantor Węglowy").

Stellengesuche

Landw. Beamter
26 J., mit mehrjähr. Praxis u. gut. Zeugn., der poln. Sprache in Wort u. Schr. mächt., sucht Stellung v. sof. oder später. Meldung erbeten unter **U. 5265** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Landwirtssohn, der d. Landwirtschaftsschule absolviert hat, 21 J. alt, kath., beider Spr. in Wort u. Schrift mächtig, sucht Stellung
als Eleve.
Offerten unter **Z. 7988** an die Geschst. d. Ztg.

Junger Kaufmann
poln. Staatsbg., beid. Landessprach. mächtig, vom Militärdienst frei, aus der Kolonial- und Eisenw.-Branche, z. Z. im Eisen-Spezialgesch. tätig, an selbst. Arbeit. gewöhnt, sucht p. 1. 8. evtl. später Stellung. Gute Zgn. u. Referenz. steh. z. Seite. Gefl. Off. u. **K. 8050** a. d. Gst. d. Z.

Reisender
aus d. Bonbonbranche, welcher bei der Kaufmannschaft in d. Prov. gut eingef. ist, moment. sich i. Stell. noch befind., sucht zwecks Verbesserung Stell., am liebsten in d. selb. Branche. Off u. **G. 5212** a. d. Gst. d Z

Geprüfter
Tischlermeister
mit sämtl. vorkomm. Arbeiten vertr., sucht dauernde Beschäftig., auch als Geselle. ff. unt. **J. 8049** a. d. Gsch. st.

Langjähr., strebsamer
Obermüller
in gesetzten Jahren, der mit allen Zweigen des Müllereibetrieb. sowie mit sämtl. Müllereimaschinen vertraut ist, Umbauten selbst ausführt und in der Lage ist, gute Fabrikate bei hohen Leistungen herzustellen, sucht Stellg. zum 1. August. Gute Zeugn. von Betrieben von 10—100 To. zur Verfügung. Off. unter **P. 8069** a. d. Gst. d. Z. erb.

Chauffeur
gelernt. Maschinenschlosser, unverheirat., sucht vom 15. Juli **Stellung.** 7958
Cz. Kamlinski, Bogdanki, poczta Łasin, pow. Grudziądz.

Klavierspielerin
für Festlichkeiten. 5281
Piotra Skargi 9, I.

● **Dame** ●
geschäftsk., best. Zeugn., sucht Vertrauenspost., evtl. Vertretung. Off. u. **B. 5273** a. d. Gschst. d. Z.

Junges Mädchen
aus bess. Hause, z. Z. im Geschäft u. Hauswirtschaft tätig, sucht Stell. als Verkäuf. in Textil- od. Weißwarengesch. z. 1. 8. od. spät. Gt. Refer. steh. zur Seite. Stellg. erw. mit Pension. Off. u. **L. 8051** a. d. Gst. d. Z.

Wirtin
sucht Stellung gleich oder später. Erf. im Kochen, Backen, Einm., Glanzpl., Federvieh.
Rafinska, Grudziądz,
8030 Łąkowa 3.

5260 Tücht., erfahrenes **Mädchen,** welch. a. koch. kann, sucht v. sof. od. 15. 7. Stellung. Zu erfr. **Gdańska 85,** pt.

Junges, gebildetes Mädchen
vom Lande sucht Stellung auf größ. Gute, wo es sich in der Wirtschaft vervollkommnen kann. Off. u. **O. 8063** an die Geschst. d. Ztg.

Wo find. evangelische, gebildete Gutsbesitzertochter. 18½ Jahre alt, **Aufnahme z. Weiterbildung im**
Haushalt
ohne gegenseitige Vergütigung, eventl. bei Pensionszahlung.
Off. unt. **H. 8048** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Suche zum 15. Aug. 25 oder früher
Haus-lehrer(in)
für 2 Knaben von 6 u. 9 Jahren. Gehaltsansprüche und Zeugnisse bitte einsenden
Forsth. Papiernia
b. Chodzież.

Gesucht z. 1. 10. evtl. früher evgl., unverh.
1. Beamter
für 2600 Mrg. gr. Rübenwirtschaft. Vorstell. nur auf Aufforderg. Zeugn., Gehaltsanspr. an 5254
von Kries, Sławkowo,
Post Ostaszewo, pow. Toruń.

Suche zu sof. od. spät.
Hof-beamten
evangel., gewissenhaft, mit gut. Schulbildung. Schriftl. Bewerb. mit Geh.-Anspr. u. Lebenslauf erbeten an 8006
Goertz, Gorzechówko
(Hochheim)
bei Jabłonowo.

Junger Mann der Holzbranche
auf ca. 3 Monate nach Kongreßpolen per sof. gesucht. Poln. u. dtsch. Sprache Beding. Bewerbungen in deutsch. Schrift sowie Gehalts-Anspr. unter **Z. 5269** an die Geschst. d. Ztg.

Wir stellen 130 **Mann**
Schneidemüller Stapler und Platzarbeiter
bei tarifmäßig. Lohn sofort ein. Für Verpflegung u. Unterkunft wird gesorgt. 8004
Jewelowski-Werke
A.-G.,
Mühlen-Verwaltungen
Osie u. Zur-młyn.

Wir suchen zu baldigem Eintritt bankmäßig ausgebildeten
Beamten
mit vollkommener Beherrschung d. poln. Sprache in Wort u. Schrift.
Beste Zeugnisse Bedingung.
Bewerbungen unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes in deutscher und polnischer Sprache u. Angabe von Referenzen an 8000
Dresdner Bank in Danzig.

Tüchtiger, energischer
Sägewerks-Verwalter
der polnischen und deutschen Sprache mächtig, für ein größ. Werk in Pommerellen gesucht.
Es kommt nur eine wirklich fachmännisch gut durchgebildete Kraft in Frage.
Kurzer Lebenslauf, sowie Zeugnisabschriften sind unter **E. 8021** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzureichen.

Für abwandernden
Stellmacher u. Modelltischler
ca. 30 J. tätig gewesen, **suche Ersatz.** Werkswohnung vorhanden. **Bruno Riedel,** Eisengießerei, **Chojnice (Konitz).** 8038

Bandweber für Barmer Artikel
mit mehrschützigen, mechanischen Jacquardbandwebstühlen vollständig vertr., per sof. ges.
Fabryka Pasmanterji Pasamon,
Bydgoszcz, Plac Teatralny 4. 8058

Suche von sofort ältere 8064
einfache Frau
zur Führung meines Haushaltes (1 Pers.). Angeb. mit Gehaltsansprüchen erbittet
Lehrer Wilke, Witkowo.

Wissenschaftl. gebildet.
Mitarbeiter für Presse-Arbeit 8062
federgewandt, zuverl., für Dauerstell. **baldigst** gesucht. Bewerb. mit poln. Sprachkenntniss. bevorzugt. Meldg. an
Ev. Preßverband in Polen, Poznań 5,
ul. Przemysłowa 15, II.

Laufjunge
kann sich zu sofortigem Eintritt melden. 8022
Żelazohurt,
ul. Kopernika.

Suche zum 1. Sept. oder Oktober evang.
Lehrerin
für 2 Knab. (7 u. 9 J.) auf Gut in Pommerell., Nähe Danzig. Unterricht in Latein und Polnisch erforderlich. Poln. Staatsangehör. Bedingung. Bew. m. Zeugnissen u. Gehaltsansprüch. unt. **N. 8060** an die Geschst. d. Ztg.

Suche z. 1. 9. 25 eine
Hauslehrerin
m. **Unterrichtsberecht.** zu ein. 8-jähr. Mädchen
Frau B. Raymann,
Gutsbesitz., **Bierzglin,**
pow. **Wrzesnia.** 5249

Geschickt. jg. Mädchen k. Wäschenähen erlern. geg. kl. Hilfe i. Haush. b. monatl. Verg. **Wäsche-Atelier,** Jagiell. 7, I. 5201

Gesucht zum 1. 7. od. 15. 7. tüchtige, jüngere
Wirtin
Geh.-Anspr., Zeugn. u. Bild einsenden an 7932
Frl. Kujath-Dobbertin
Dobrzyniewo,
powiat Wyrzysk.

Auf größerem Gut wird unter Leitung der Hausfrau ev., besseres Mädchen v. 1. Juli als
Stütze
gesucht. Vorkenntnisse erwünscht. Offert. mit Bild u. Gehaltsanspr. unter **W. 7805** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einfache, evangl.
Stütze
für sämtl. Hausarbeit, ehrlich, sauber u. solide, sucht sofort 7929
Frau L. Krießbach,
Jabłonowo (Pomorze).

Suche z. 1. Juli od. später ein jg. Mädchen, das kochen kann und mit Federviehzucht Bescheid weiß, 7951
zur Unterstützung in der Wirtschaft.
(Mädchen vorhanden.) Zeugnisse u. Gehaltsforderungen an
Frau Orlovius,
Szczepankowo
(Stephansdorf),
Lubawa, Pommerell.

Ein gewandt., kräft.
Stubenmädchen
evang., fürs Land ges. Meldungen bei Frau **Hansen,** Konarskiego 4.
5230

Suche zu sofortigem Antritt perfekte
Waschmamsell
f. elektr. Waschanlage. Angeb. m. Geh.-Anspr.. Zeugn. und Bild einzureichen an 8036
Frau Rittergutsbes.
Buettner, Schönsee
Jeziórki-kosztowskie,
poczta Nieżychowo, pow. Wyrzysk.

Manufakturwaren :: **T. Ferber,** Bydgoszcz Gdańska 38
Ecke Cieszkowskiego Telefon Nr. 619
veranstaltet vom 30. 6. bis 15. 7. einschl.

Großen Saison-Verkauf

Die Preise sind in sämtlichen Abteilungen einschließlich der Weißwaren-Abteilung trotz **Zollerhöhung** für Auslandsware

bis zu 30 % ermäßigt.

Manche Artikel weit unter Einkaufspreis. 8053
Eine solch billige Woche war noch nie dagewesen.
Nur persönliche Ueberzeugung wird den Beweis geben, daß obige Veröffentlichung wahrheitsgetreu ist.
Strengste Reellität. Höfliche u. fachmännische Bedienung.
Grosse Auswahl in Auslandswaren.

Geldmarkt

Ca. 2000 zł
v. sofort gegen hohe Zinsen gesucht.
Offert. unter **F. 8024** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Heirat

Beamter,
in den 30ern, kath., dunkelbl., eig. 3-Zim.-Wohnung, neue eichene Möbel und Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten, dunkelblonden Dame bis 27 J. zwecks **Heirat** zu machen. Es kommen nur ernsth. Angebote in Frage. Anonym zwecklos. Distretion Ehrensache.
Gefl. Angebote mit Bild, welches ehrenwörtlich zurückgesandt wird, unt. **D. 8002** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gebild. Landwirt
Anfang 30, groß, ev., polnisch. Staatsbürger, sucht die Bekanntschaft einer Dame, die eine Landwirtschaft besitzt und wo **Einheirat** gewünscht wird. Vermög., 20 Kühe, 4 Pferde, 40 Schafe. Das Inventar kann sofort in die Landwirtschaft eingestellt werden. Offert. erbeten unter **G. 8025** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Alleinstehende Witwe mit eingerichtet. Drei-Zimm.-Wohnung, die optiert hat, aber nicht gern auswand. möchte, w. Bek. ein. Herrn über 50 Jahr. **zwecks Heirat.** Off. u. **S. 5264** a. d. G.

Besserer Handwerker
in sicherer Position, 40 Jahre alt, ev., sucht
gemütvolle Dame
zwecks Heirat.
Vermögen f. selbständ. Existenzgründg. erw.
Offert. unt. **A. 5271** an d. Geschäftsst. d. Z.

Mädchen, 24 J. alt, evgl., 6 Morgen Land, sucht die Bekanntschaft eines Herrn
zwecks Heirat.
Kriegsinval. o. Witwer nicht ausgeschlossen. Diskretion Ehrensache. Gefl. Off. u. **M. 8055** an d. Geschäftsst. d. Z.

Zur Nachsaison
Räumungsverkauf
in Herrenstoffen
für Anzüge :: Kostüme :: Mäntel
zu niedrigen Preisen. 5292
Tuchlager **Otto Schreiter,**
164 Gdańska 164
Verkauf I. Etage. Verkauf I. Etage.



Alt Bromberg Alt Bromberg
„Paradies-Garten"
Grodzka 12/13.

Donnerstag, den 2. Juli 1925

Operetten-Abend

Verstärktes Orchester, unter Leitung des bekannten Kapellmeisters
F. Jarecki. 5393

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 7151
Nakielska 17, II.

Portland-Zement
waggonweise und ab Lager 7638
Paul Maiwald,
Garbary 33.



mit 4eckig. Maschen, liefert aus verzinktem Draht in best. Ausführ. Preisliste Nr. 26 gratis. 22343
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl 8.

Drucksachen
aller Art liefert in geschmackvoller Ausführung.
A. Dittmann, G. m. b. H.,
Bromberg, Wilhelmstraße 16.

Kino Kristal.

Heute, Dienstag
abends 8.30 letzter Auftritt des erstklassigen Telepaten:
Władzio Zwirlicz.
Außerdem zum ersten Male:
Die bekannte italienische Filmschönheit
Francesca Bertini
im 7 aktigen erotischen Drama aus dem Leben unter dem Titel:
Wellen der Leidenschaft
(Fiamata)
Beiprogramm:
Hochinteressanter Wochenbericht. 8074

Kino Nowości.
Anfang 6.45 u. 8.45

Ein Schrei einer bis in die tiefsten Tiefen verwundeten Seele, ein Lebensdrama:
Weise seinen Namen!
Das ist kein Film mehr, das ist das Leben selbst, das zu uns spricht mit zärtlicher Stimme der Liebe, zugleich aber mit Gestöhn unbegrenzter Verzweiflung.
In den Hauptrollen: **Max Busch, Konrad Nagel, Patsy Ruth Miller.**

Bemerkung: Vom **1. Juli** ab vor Beginn jedes Bildes **Gesang** des Bassisten der Warschauer Oper
Juljusz Pol.
Opernarien, Liebeslieder
der hervorragensten Komponisten. 8068

setzte den Prozentsatz der Notendeckung auf 48 Prozent herab und hat auch sonst nichts unterlassen, um der geänderten Situation Rechnung zu tragen. Allerdings muß man berücksichtigen, daß das gegenwärtige Noteneindeckungsverhältnis nicht mehr stark ermäßigt werden kann. Die amerikanische Anleihe hat mehr Geld in den Verkehr gebracht, wie dies die Polnische Bank tat, aber gleichzeitig ist auch der Kreditbedarf wesentlich gestiegen. Eine erfreuliche Erscheinung ist das ständige Anwachsen des Goldvorrates.

Der Ministerpräsident polemisierte hierauf mit der Auffassung, daß der Umlauf an Münzgeld zu hoch sei. Am 20. Juni betrug der Umlauf an Silbergeld, Kleingeldscheinen und Münzgeld insgesamt 183 Millionen Złoty. Der Gesamtumlauf dieses Bilongeldes hat sich im Verhältnis zum Vorjahre nur um 51 Millionen Złoty erhöht. Trotzdem die im Gesetze vorgesehene Norm noch lange nicht erreicht ist, wird die weitere Bilonemission eingestellt werden, da die Städte mit Kleingeld bereits genügend versehen sind. Am 1. Juli d. J. wird die Polnische Bank eine strenge Scheidung zwischen den Noten der Bank und dem Bilongeld durchführen. Die Scheidung ist jedoch lediglich eine Ordnungssache und von einem Zweivalutensystem kann auf keinen Fall die Rede sein. Auch die Befürchtungen für den Kurs des Złoty sind völlig unbegründet.

Das Programm der Regierung.

Der Ministerpräsident geht zu der Präzisierung des Regierungsprogramms für die nächste Zukunft über. Das Regierungsprogramm läßt sich in folgenden Punkten skizzieren:

1. Die nächsten Monate, bis zum Herbst, muß in den Ausgaben sehr gespart werden. Das Staatsleben wird sich nur auf die Steuererträge beschränken. Die begonnenen Bauten müssen beendet werden, aber vor dem Herbst dürfen weitere Investitionsaktionen nicht forziert werden.
2. Die Bemühungen zur Erlangung von Auslandsanleihen müssen fortgesetzt und vertieft werden.
3. Das Zündhölzchenmonopol, das dem Staate neue Einnahmen erschließt, muß durchgeführt werden.
4. Die Ausgaben im Auslande müssen nach Möglichkeit eingeschränkt werden. Es ist deshalb unerläßlich, die Paßgebühren auf der bisherigen Höhe zu belassen, um das Abströmen von Valuten in das Ausland zu verhindern.
5. Bestellungen der Selbstverwaltungskörperschaften im Auslande müssen nach Möglichkeit verhindert werden.
6. Der Export muß in jeder Hinsicht erleichtert werden. Es kann deshalb keine Rede davon sein, daß irgendwelche Ausfuhrabgaben aufgestellt werden.

Zusammenfassend erklärte der Ministerpräsident, daß die gegenwärtige Krise nach der Überwindung der kritischen Situation, die bis zum Herbst dauern dürfte, an Intensität nachlassen wird. Der Ministerpräsident erklärte, der Złoty stehe fest und die gegenwärtige Wirtschaftsmisere habe alle Anzeichen einer vorübergehenden Erscheinung. (?) Es wird gut sein, wenn man ehrlich dieses Jahr durchhält.

Der Ministerpräsident erklärte zum Schluß, die von ihm angeführten Zahlen seien echt und nicht gefälscht und aus diesem Grunde könne man ruhig in die Zukunft blicken.

*

Die polnische Presse zur Rede Grabskis.

OE. Warschau, 30. Juni. Zum Exposé Grabskis in den vereinigten Sejmkommissionen für Finanzen und Budget äußern sich fürs erste „Kurjer Polski“ und „Robotnik“, während sich die übrige Presse mit der Wiedergabe der Rede begnügt. „Kurjer Polski“ schreibt, daß der Optimismus Grabskis Gefahren in den Kampf hineintrüge, nicht aber der Pessimismus seiner Kritiker. Der Inflationskarneval ist bei uns noch nicht zu Ende, sondern blickt aus der Zusammenstellung der individuellen Budgets hervor. Dem Karneval folgt aber das große Fasten, das unausbleiblich und sehr unangenehm sein wird. „Robotnik“ meint, der Optimismus Grabskis habe sich schon zur Manie ohne jede Überzeugungskraft herausgebildet. Grabski habe eine agitatorische Rede, aber kein Exposé geboten. Sein Trost sei lächerlich. Seine Ausführungen über das Bauwesen machten einen erschütternden Eindruck.

Das deutsch-polnische Handelsprovisorium gesichert?

In einem längeren Kommuniqué geht die Polnische Telegraphenagentur auf die Mitteilung der deutschen Presse vom 25. d. M. ein und schließt mit den Worten:

Die PAT erfährt, daß die polnische Delegation in Berlin zum Abschluß eines provisorischen Handelsvertrages beauftragt worden ist, der sich auf den Grundsatz einer vollen materiellen Gegenseitigkeit stützt.

Berlin, 27. Juni. PAT. Heute, Sonnabend, fand im Auswärtigen Amte eine Plenarsitzung der deutsch-polnischen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen unter dem Vorsitz der beiden Bevollmächtigten statt. Es wurde ein Einigung erzielt in der Richtung, daß die beiderseitigen Provisoriumsentwürfe von einer gemeinsamen deutsch-polnischen Kommission zwecks Festsetzung der Grundlagen eines einheitlichen Projekts des provisorischen Handelsvertrages geprüft werden sollen. Die Kommission nahm darauf ihre Arbeiten auf.

In einem weiteren Kommuniqué der PAT heißt es: In Verbindung mit dem Beginn der Beratungen der gemeinsamen deutsch-polnischen Kommission in Berlin erfahren wir, daß der Gedanke der Einberufung einer Plenarsitzung mit Beteiligung der beiden Bevollmächtigten von beiden Seiten wohlwollend aufgenommen worden ist. Diese Sitzung fand heute statt, und zwar zwecks Feststellung, ob im Bereiche der dringendsten Postulate, deren Verzögerung für die Interessen des einen und anderen Teiles schädlich wäre, sich nicht eine Einigung zeitweiliger Art erreichen ließe.

Die Diskussion ergab, daß die Differenzen der polnischen und deutschen Seite nicht so groß sind, daß sie ein Auseinandergehen der Parteien rechtfertigen würden.

Es machte sich, im Gegenteil, die Möglichkeit der Erreichung einer Grundlage kenntlich, auf der ein Ausgleich der gegenseitigen Postulate nicht ausgeschlossen wäre.

Nach der Festsetzung der Richtlinien zur Schaffung dieses Programms gingen beide Teile auf die sofortige Berufung einer Kommission ein, die die vereinbarten Punkte festzulegen haben wird.

*

Auch Danzig durch die polnische Einfuhrsperre betroffen.

Die Einfuhrsperre für deutsche Waren, die vom polnischen Gesamtministerium verfügt wurde, ist nun auch für die freie Stadt Danzig, die bekanntlich nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages in dem polnischen Korridor liegt, zur Tatsache geworden. Der polnische Finanzminister hat das Staatszollamt der freien Stadt Danzig telegraphisch benachrichtigt, daß die vor einigen Tagen veröffentlichte Rahmenverordnung betreffend Einfuhrverbot für deutsche Waren auch auf Danzig Anwendung findet.

Vereinfachung des Eisenbahnverkehrs mit Deutschland.

Warschau, 30. Juni. PAT. Am 6. Juli beginnen in Danzig deutsch-polnische Verhandlungen über die Einführung von Personen- und Gütertarifen im direkten Verkehr zwischen Polen, der Freien Stadt Danzig und Polnisch-Oberschlesien einerseits und Deutschland andererseits. Die Beratungen werden zweifellos ein für beide Parteien günstiges Ergebnis zeitigen, so daß binnen kurzem eine Erleichterung im Verkehr mit Deutschland eintreten dürfte. Die Reisenden werden die Möglichkeit haben, direkte Fahrkarten zu kaufen, und die Bagage wird direkt zum Bestimmungsort geleitet werden, was zur Belebung der gegenseitigen Beziehungen und zur Vereinfachung der Formalitäten an der Grenze beitragen wird.

Das nationale China.

Die Lage in China strebt jetzt augenscheinlich der endgültigen Entscheidung zu. Die Krisis scheint ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Die Kämpfe bei Kanton haben die schärfsten Formen angenommen. Hunderte von Chinesen sollen getötet oder verwundet sein. Missionare berichten, daß ganz Innerchina in Aufruhr sei.

Andererseits hat die chinesische Regierung — einer Meldung der „Danz. Zeitg.“ zufolge — offiziell durch eine Note an das diplomatische Korps in Peking die Revision der bestehenden Verträge gefordert. In der Note wird betont, daß die Beziehungen Chinas zu den fremden Mächten sich wesentlich herzlicher gestalten und daß die Rechte und Interessen der Ausländer besser gewahrt werden könnten, wenn alle Sonderrechte der Ausländer wegfielen.

Eine zweite Note enthält 13 weitere Forderungen, die nämlichen, die die chinesischen Unterhändler nach den Unruhen in Schanghai vorgebracht hatten, darunter die Freilassung der Verhafteten, die Aufhebung der gemischten Gerichte, die Wiedereinstellung der Streikenden, eine Besserung der Arbeitsbedingungen, eine Beteiligung von Chinesen an den städtischen Gerichten von Schanghai, sowie von Versammlungs- und Redefreiheit.

Rußland und das Deutsche Reich werden von dieser Note nicht berührt, da beide Länder in vorangegangenen Verträgen den Chinesen bereits die Gleichberechtigung garantiert haben.

*

Eine Prophezeiung Lenins.

Am 17. Juni fand, wie der „Rigaischen Rundschau“ berichtet wird, in Moskau auf den Straßen und in allen Fabriken ein „Chinatag“ statt. Auch die in Moskau sich aufhaltenden Chinesen, etwa 2000 an der Zahl, veranstalteten ein Meeting, das sich zu einer Demonstration vor dem japanischen und englischen Botschaftsgebäude auswuchs. Zum Schutze der Botschaften wurden große Polizeiaufgebote aufgestellt, doch vermochten diese wenig gegen die aufs höchste erregte Demonstrantenschar auszurichten, so daß Truppen zur Unterstützung der Polizei herangerufen wurden. Sinowjew erinnerte in einer Meetingrede, dem genannten Blatte zufolge, daran, daß Lenin kurz vor seinem Tode vorausgesagt habe, daß 1925 oder spätestens 1928 ein neuer Weltkrieg ausbrechen würde, der die Menschheit fünf- bis zehnmal mehr Opfer kosten werde als der letzte Weltkrieg. Nach Sinowjews Auffassung hätte dieser neue Weltkrieg bereits in Marokko begonnen und sei jetzt auf China übergegangen, wo die „Generalprobe“ der zukünftigen Schlachten vor sich gehe. Sinowjew rief die Chinesen dazu auf, alle ihre Kräfte zu vereinigen, um einen vollen Schlag in die Brust seiner größten Widersacher — Englands, Japans, Frankreichs und Amerikas — zu führen.

Republik Polen.

Die englischen Parlamentarier und die Polnische Telegraphen-Agentur.

OE. **Danzig**, 30. Juni. Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur verbreitete kürzlich ein Interview mit den englischen Parlamentariern, die sich beim Verlassen Polens über dessen Beziehungen zu Danzig dahin geäußert hätten, daß Danzig „weitgehende Berechtigungen“ von seinem „Souverän“ Polen erhalten habe. Die Führer der englischen Parlamentariergruppe Ph. Dawson und Hannon haben nunmehr dem Danziger Senat folgende Depesche gesandt: **„Angebliches Interview mit Polnischer Telegraphen-Agentur völlig inkorrekt.** Wir haben niemals den behaupteten Ansichten Ausdruck gegeben. Unser einziger Wunsch ist, daß Polen und Danzig in vollem Genuß ihrer Rechte und Privilegien harmonisch zusammenarbeiten.“

Der Ost-Expreß hatte die polnische Darstellung des Interviews bei ihrem Erscheinen als nicht glaubwürdig bezeichnet.

Fr. Anusz †.

Warschau, 28. Juni. Franciszek Anusz, der ehem. Regierungskommissar der Stadt Warschau, ist plötzlich verstorben. Anusz hatte diesen Posten zweimal inne. Das erste Mal zur Zeit des Krieges mit den Bolschewisten, das zweite Mal zur Zeit des Kabinetts Sikorski. Der Tod trat infolge eines Blutsturzes ein. Mit Fr. Anusz verschwindet eine in Warschau sehr bekannte politische Gestalt.

Rennen in Danzig-Zoppot.

Der Danziger Reiterverein veranstaltete am Sonntag, 28. Juni, ein Rennen, das folgenden Verlauf nahm:

I. Hochflut-Hürdenrennen. Preise 1625 G. Entf. 2800 Mtr. 1. Hrn. de la Bruyeres Aman (Weinknecht), 2. Hrn. von Zychlinskis Importe (Sulik), 3. Hrn. Drewecks La Maisonette (L. Brillowski).

II. Dünenpreis. 1375 G. Entf. 1200 Mtr. 1. Hrn. Entz Niersteiner (Freiherr v. d. Osten-Sacken), 2. dess. Füsilier (Schwartzkopf), 3. Hrn. Drewecks Husarenstolz (Hr. Staudinger).

III. Tralauer Jagdrennen. Ehrenpreis gegeben von Hrn. Dreweck und 1875 G. Entf. 3600 Mtr. 1. Hrn. Schlitzkus Orkan (Bes.), 2. Stall Ludolfinenhöhes Hingebung (Hr. Staudinger), 3. Hrn. v. Dewitz Arbeiterin (Hr. Ludwig).

IV. Verlosung-Rennen. 1700 G. Entf. 1800 Mtr. 1. Frau Klotz Othello (Kißner), 2. Hrn. Bahrendts Solide (Bes.), 3. Hrn. Conrad Schwarz Wenzel II (Bes.).

V. Preis der Ostsee. 1875 G. Entf. 1800 Mtr. 1. Hrn. Jeskes Lukullus (Josefiak), 2. Hrn. v. Dewitz' Alamund (Austel), 3. Hrn. Hoffmanns Münze (Weinknecht).

VI. Ludolfine-Jagdrennen. Ehrenpreis gegeben von Hrn. Mewald und 1625 G. Entf. 3000 Mtr. 1. Hrn. Drewecks Nixnutz (Hr. Staudinger), 2. Hrn. v. Dewitz' Heldin (Frhr. v. Sternfeld), 3. Graf Emich Solms Lebenskrone (Hr. Ludwig).

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Juni.

Die vielsagenden Tafeln.

Frage: In den städtischen Anlagen sind jetzt zahlreiche Tafeln aufgestellt, die in polnischer Sprache folgende beherzigenswerte Mahnung enthalten:

Planty poleca się opiece publiczności! Psy należy trzymać na uwięzi. Zabrania się chodzić po trawnikach, niszczyć kwiaty i krzewy, psuć ławki i ogrodzenia, rzucać papiery i niedopałki.
Magistrat.

Nicht alle unsere Mitbürger können diese Mahnung lesen und übersetzen. Viele sind nur der deutschen Sprache mächtig und verstehen darum die „rätselhafte Inschrift“ nicht, die auf gut deutsch folgenden Wortlaut hat:

Die Anlagen werden dem Schutze des Publikums empfohlen! Hunde sind an der Leine zu führen. Es ist verboten, die Rasenplätze zu betreten, Blumen abzupflücken und von den Sträuchern etwas abzureißen, auch dürfen die Bänke und Einfriedungen nicht beschädigt und Zigarettenstummel nicht fortgeworfen werden.
Der Magistrat.

Warum sind nicht auch Tafeln in deutscher Sprache angebracht worden?

Antwort: Weil die Deutschen so wohlerzogen sind, daß man ihnen solche Vorschriften nicht zu machen braucht. Wir sehen uns also in der seltenen und glücklichen Lage, einem hohen Magistrat für diese öffentliche Anerkennung gleichfalls öffentlich unseren Dank auszusprechen.

---

§ **Das Informationsbureau des akademischen Kreises der Mathematiker, Physiker und Astronomen** (Związek Kół Matematycznych, Fizycznych i Astronomicznych) teilt uns mit, daß Abiturienten, die Mathematik, Physik oder Astronomie hier in Polen zu studieren beabsichtigen, sich zwecks Information an dieses Bureau unter der Anschrift: Instytut Matematyczny, Kraków, ul. Św. Anny 12, zu wenden haben. Rückporto ist beizufügen.

§ **Aufstellung einer Gefallenen-Gedächtnistafel.** Am letzten Sonntag wurde in unserer Stadt eine Tafel zum Gedächtnis der 1918—19 im Aufstande gefallenen Polen eingeweiht. Die Tafel, auf der eine Anzahl von Namen eingraviert sind, hat auf dem Platz vor dem evangelischen Lehrerseminar Aufstellung gefunden. Dort stand früher das deutsche Kriegerdenkmal, das bekanntlich von polnischen Studenten geschändet, dann abgerissen und zum Bau des Sandsteinportals in der Nonnenkirche (Klarissinnen-Kloster) verwendet wurde. — Anschließend an die Einweihungsfeier fand am Sonntag, gegen 2 Uhr nachmittags, auf dem Weltzienplatz (Plac Wolności) eine Parade vor dem jetzt im Posener Korpskommando tätigen General Jung und einigen anderen Generälen und hohen Militärs statt. Es paradierten die Ulanen, die reitende Artillerie und die einzelnen Ortsgruppen des Bundes der polnischen Aufständischen und Krieger.

§ **Hochwasser in Sicht.** Wie uns der Lloyd Bydgoski mitteilt, ist nach Meldungen aus Krakau infolge starker Niederschläge im Unterlauf der Weichsel in drei bis vier Tagen Hochwasser zu erwarten.

§ **Spurlos verschwunden** ist seit einigen Tagen der 74jährige Anton Bolinski aus Klein-Bartelsee (Kupuścisko Małe), Fabrikstr. (Fabryczna) 8. B. war geisteskrank und es ist anzunehmen, daß er irgendwo verunglückt ist oder sich ein Leid angetan hat.

* **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich am letzten Sonntag gegen ½1 Uhr mittags in der Berlinerstraße (Św. Trojcy) in der Nähe des alten katholischen Friedhofes. Ein Straßenbahnschaffner sprang von einem Straßenbahnwagen ab und achtete nicht darauf, daß ein anderer Straßenbahnwagen entgegengefahren kam. Er wurde von diesem zur Seite geschleudert, schlug mit dem Kopfe auf den Rinnstein und verletzte sich so schwer, daß er in einer halben Stunde verschied. Es handelt sich um einen Roman Siuchninski, verheiratet, aber kinderlos, der erst seit vier Wochen bei der Straßenbahn angestellt war.

§ **Festnahme eines „geriebenen Burschen“.** Der Kriminalpolizei gelang es, einen „geriebenen Jungen“ festzunehmen, der schon eine größere Anzahl von Raubüberfällen und Diebstählen auf dem Kerbholz hat. Es ist dieses ein gewisser Wladislaus Krasinski, 38 Jahre alt, wohnhaft in Jägerhof, Fließstraße (Flissackie) 3, seit drei Jahren beschäftigungslos. Festgenommen wurde er anläßlich eines Raubüberfalls, den er am letzten Sonnabend auf zwei Schwestern verübte. Die beiden Schwestern Osinski aus Myslencinek wollten sich zum Bahnhof nach Bromberg begeben. Als sie am Wasserwerk waren und von dort den Weg durch den Wald nach dem Bahnhof einschlugen, wurden sie plötzlich von einem großen Manne überfallen. Der Räuber würgte die eine der Schwestern mit der einen Hand und riß ihr mit der anderen die Tasche weg. Die beiden Frauen riefen um Hilfe, und es eilte ein Polizist herbei, dem es gelang, den Räuber festzunehmen. Krasinski wurde seit längerer Zeit gesucht. Alle Personen, die in der Stadt oder in der Umgebung in der letzten Zeit überfallen und beraubt wurden, werden ersucht, sich auf der Kriminalpolizei im ehemaligen Regierungsgebäude zu melden.

§ **Aufgeklärter Diebstahl.** Dem Kaufmann Roman Wisniewski, Bahnhofstraße (Dworcowa) 31a wurde am letzten Sonnabend eine Anzahl Hemden und ein größeres Quantum Wolle gestohlen. Die Täter wurden von der Polizei bereits verhaftet und der größte Teil der Sachen dem Geschädigten zurückgegeben.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** in dem städtischen Polizeibureau, Burgstraße (Grodzka) 32, befinden sich: ein kleiner Kahn und ein Armband. Außerdem befinden sich dort zwei herrenlose Hunde. Die Eigentümer obiger Sachen können sich melden.

§ **Festgenommen** wurden in der Zeit von Sonnabend bis heute 10 Personen, davon 6 Betrunkene, 1 Bettler und eine Person wegen Raubüberfalls.

* * *

* **Lissa** (Leszno), 27. Juni. Eine Autobus-Verbindung ist, wie in vielen anderen Städten, auch in Lissa eingerichtet worden. Der Autobus bringt Verbindungen mit Storchnest, Schwetzkau, Lindensee und Bahnhof Lissa. Die Fahrpreise betragen je nach der Entfernung 30 Gr. bis zu 1,30 Zł.

* **Weichselthal** (Przyłubie Kraiński), Kr. Bromberg, 29. 6. Am Sonnabend wurde bei dem Restaurateur Merschel ein größerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe drangen in den Vorratsraum und stahlen Schnaps, Liköre, Schokolade, Seife, Tabakwaren usw. im Werte von etwa 1000 zł. Auch eine größere Menge Schmalz entwendeten sie. Die Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 102.

Aufruf!

Durch schweres Hagelwetter ist ein großer Teil der Grünfließniederung vollständig verwüstet. Fast alle Felder sind heute leer, sie sehen aus wie nach der Ernte. Die Scheunen und Keller der Besitzer sind jedoch noch leer. Viele waren im vorigen Jahre von demselben Unglück betroffen. Deshalb ist die Not doppelt groß. Aus diesem Grunde wenden sich heute die Grünfließbauern an die Mildtätigkeit ihrer Berufsgenossen und bitten um Hilfe. Vor allen Dingen ist es Saatgetreide, was fehlt. Wir wollen dasselbe nicht geschenkt haben, nur um einen längeren Kredit bitten wir. Diesen hoffen wir von denen zu erlangen, die heute mit Freuden auf ihre reifenden Saaten blicken. Die verhagelte Fläche beträgt über 10000 Morgen.

Wir hoffen, daß dieser Aufruf nicht umsonst an unsere Berufsgenossen herantritt.

Wer uns helfen will, wolle eine Postkarte an die Unterzeichneten senden, die dann eine Sammelstelle einrichten werden.

Der Vorsitzende des landwirtschaftl. Vereins der Grünfließ-Niederung.

Max Hammermeister, Starawieś, pocz. Osiek w. — **Staffehl,** Ortspfarrer, Zawiszyn, pocz. Osiek w. 7886